

# *Lese-Rezepte*



Motiv auf Titelseite: © Clara Ehgartner

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger:

Österreichisches Bibliothekswerk : Das Forum katholischer Bibliotheken,  
 ein von der Österreichischen Bischofskonferenz getragener Verein.  
 Vorsitzende: Uschi Swoboda ZVR: 493823239

Grundlegende Richtung: Impulse für die Bibliotheksarbeit und zur Leseförderung. Infor-  
 mationen für Öffentliche Bibliotheken, Rezensionen zur Orientierung bei der Medienauswahl.

Offenlegung laut Mediengesetz: [www.biblio.at/ueber/impressum.html](http://www.biblio.at/ueber/impressum.html)

Redaktion: Cornelia Gstöttinger, Anita Ruckerbauer, Julia Stöllinger,  
 Silvia Wambacher, Elisabeth Zehetmayer

Rezensionen: Cornelia Gstöttinger, Julia Stöllinger  
 Chefredaktion: Reinhard Ehgartner  
 Grafik, Layout: Julia Stöllinger, Reinhard Ehgartner

Kontakt: Elisabethstraße 10, 5020 Salzburg  
 T. +43 / (0)662 / 881866  
[biblio@biblio.at](mailto:biblio@biblio.at) • [www.biblio.at](http://www.biblio.at)

Druck: Druckerei Roser, Hallwang

73. Jahrgang, Auflage: 1.900  
 Die Zeitschrift erscheint viermal jährlich.  
 Abonnement: € 28,00 (Ausland € 38,00)  
 Abo-Kündigungen werden jeweils mit Jahresende wirksam.

Namentlich gezeichnete Rezensionen müssen mit  
 der Meinung der Redaktion nicht übereinstimmen.

Bankverbindung: Bankhaus Spängler & Co.AG  
 IBAN: AT22 1953 0001 0022 2006 BIC: SPAEAT2S

gefördert durch das  Bundesministerium  
 Kunst, Kultur,  
 öffentlicher Dienst und Sport

impulse & informationen

Aktuelle Buchtipps .....195

Thema: Lese-Rezepte .....203

Nahe am Menschen, nahe der Sprache ... von *Elisabeth Zehetmayer*.....205

Erliesene Freiheit ... von *Isabella Müller* .....208

Den Tod beim Namen nennen ... von *Petra Forster* .....211

Die Cowboy Junkies und die Bibel ... von *Brigitte Krautgartner* .....215

Papa liest vor ... von *Tom Weninger*.....218

Eine Rezensentin: Anna Goiginger.....222

Lesebilder : Pinturicchio: Maria mit dem schreibenden Jesuskind ... von *Doris Schrötter*..... 224

Dalí sehen : oder wie ich Bilderleserin wurde ... von *Andrea Kromoser*..... 226

10 Jahre Buchstart Österreich.....229

Drei Purzelbäume und ein Buch..... 230

Buchstart Lese-Rezepte ..... 232

Starke Bücher für starke Kinder: Brigitte Weningers literarische Hausapotheke ..... 234

Unser Leben mit Büchern ... von *Cornelia Gstöttinger*..... 238

Heilende Worte... von *Barbara Lumesberger-Loisl* .....240

Bittet, so wird euch gegeben: ein außergewöhnliches Buchprojekt .....242

Bibliotheksentwicklungspläne für Oberösterreich und das Burgenland.....244

Das MEDienMObil Großrußbach .....246

Bibliotheken im Porträt .....248

rezensionen

Sachbücher

Biografien, Briefe, Tagebücher .....257

Erdkunde, Geografie, Reisen .....262

Geschichte, Gesellschaft, Politik, Recht, Wirtschaft .....264

Kunst, Musik, Film, Theater, Tanz .....273

Naturwissenschaft, Technik, Medizin, Gesundheit, Landwirtschaft .....274

Literaturwissenschaft, Sprache, Buch, Bibliothek .....280

Philosophie, Psychologie, Pädagogik .....282

Religion .....285

Freizeit, Haushalt, Kochen, Wohnen, Sport .....289

Belletristik

Lyrik, Epen, Dramen, Märchen, Sagen .....298

Romane, Erzählungen, Novellen .....299

Kinder- und Jugendbücher

Kinder- und Jugendsachbücher .....334

Für Kinder bis 6 Jahre .....341

Für Kinder von 6 bis 10 Jahre .....353

Für Kinder von 10 bis 14 Jahre .....361

Spiele .....385

## Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Die Corona-Pandemie hat viele verunsichert, verängstigt und manche sogar in existentielle Schwierigkeiten gebracht. Dass in der aktuellen Krisensituation die Nachfrage nach Büchern und der Wunsch nach geöffneten Bibliotheken gestiegen sind, hat uns gleichermaßen überrascht und gefreut. Der Wunsch, im Vorgang des Lesens und im Besuch von Bibliotheken andere Welten zu betreten, entspricht der Sehnsucht vieler Menschen.

Bücher und Bibliotheken geben Halt und Worte können heilen. Aus diesem Grund hat sich das Österreichische Bibliothekswerk mit dem Projekt Lese-Rezepte und der aktuellen Ausgabe der bn diesem Thema verschrieben.

*Ihr biblio-Team*



Julia Stöllinger • Elisabeth Zehetmayer • Silvia Wambacher • Cornelia Gstöttinger • Anita Ruckerbauer • Reinhard Ehgartner



## Buchtipps

Mit Spannung haben wir darauf gewartet, die Erwartungen waren hoch und wurden dennoch in den Schatten gestellt: In ihrem ersten Roman holt Sharon Dodua Otoo weit aus, überschreitet räumliche wie zeitliche Grenzen und erzählt dennoch immer von einem, beziehungsweise einer: Ada.

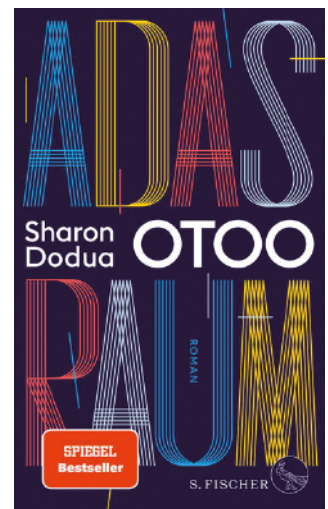
Ada, die sich einmal in Totopé im Westafrika des 15. Jahrhunderts wiederfindet, als die portugiesischen Eroberer im heutigen Ghana anlegen. Ada, die 1848 in England zur ersten Programmiererin wird (in der Geschichtsschreibung jedoch hinter ihre männlichen Kollegen gereiht wird). Ada, die während des Zweiten Weltkriegs im KZ Buchenwald/Mittelbau-Dora als Zwangsprostituierte arbeiten muss. Und Ada, die als schwarze hochschwangere Frau im Berlin des 21. Jahrhunderts nach einer Wohnung sucht.

Erzählt wird aus der Sicht eines körper- wie zeitlosen Ich, das in immer wiederkehrenden Schleifen (oft gegen seinen Willen) in unterschiedlichen Gegenständen wiedergeboren wird: In einem Reisigbesen, einem Türklopfer, den Wänden eines Zimmers oder einem Reisepass. Vier leblose Dinge werden Zeugen von rassistischer und frauenfeindlicher Gewalt, aber auch von weiblichem und schwarzem Widerstand. Zusammengehalten werden die ineinander verwobenen Erzählstränge nicht zuletzt durch ein rotes Armband, das in allen Raum- und Zeitebenen auftaucht.

Dieser Erzählentwurf klingt ambitioniert und ist es auch. Dem gerecht zu werden vermag Sharon Dodua Otoo aufgrund ihrer besonderen Erzählkunst, mit der sie ihren und unseren Blick nachhaltig auf die Kontinuität unterdrückender Strukturen richtet und mit der sie ihren Roman zugleich mit jener Kurzgeschichte verwebt, für die sie 2016 mit dem Ingeborg-Bachmann-Preis ausgezeichnet wurde. - Ein komplexes Geflecht, dem es mit Lust an der Sprache und dem Erzählen auf die Spur zu gehen gilt.

*Claudia Sackl*

Ein gelungener Debütroman, der die Grenzen von Zeit und Raum überschreitet. (DR)



### Otoo, Sharon Dodua: Adas Raum

: Roman / Sharon Dodua Otoo.  
- Frankfurt a. M. : S. Fischer,  
2021. - 317 S.  
ISBN 978-3-10-397315-0  
fest geb. : ca. € 22,70

# „Weil wir den gleichen V

Wie Ahnungen und Geheimnisse unser Leben bestimmen. (DR)

## Die Macht der Geheimnisse

Der Vater ist vor zwanzig Jahren verstorben, die Familiengeschichte mit den drei Kindern und dem tragischen Tod von zwei Ehefrauen ist bereits zu einer festen Erzählung geronnen und in groben Zügen sogar niedergeschrieben. Mit dem irritierenden Satz „Weil wir den gleichen Vater haben“ taucht jedoch plötzlich ein weiterer Sohn auf: Johann, nun bereits über 70 Jahre alt, ein allen Familienmitgliedern verheimlichtes „Kind der Liebe“. Liefert seine Existenz den Schlüssel zum Verständnis für Vaters Schweigsamkeit, seine übergroße Strenge gegenüber der jüngeren Tochter und für Gregors fast schon pathologisches Zögern in praktischen Lebensfragen?

## Hinauf und hinunter

Das Cover täuscht - hier führt nichts nach oben. Der Weg hinauf in die Praxis im vierten Stock, wo Gregor Leirichs Kurzzeitgeliebte als Zahnarzhelferin arbeitet, ist ebenso verwehrt wie die Aussicht auf einen beruflichen Aufstieg im Universitätsgetriebe, in dem Gregor im historischen Institut auf der Ebene des Lehrbeauftragten steckengeblieben ist.

Seine Ehe wurde nach langen Auflösungserscheinungen geschieden, die auf dem Sprung ins Berufsleben befindliche Tochter entgleitet ihm und in beruflichen Projekten wie privaten Beziehungen gerät er zunehmend in die Rolle des Lückenbüßers.

## Wäre da nicht die Musik

Geredet wurde nicht viel in der Familie, aber da waren die Bücher und da war das Klavier, die beide die Enge der begrenzten Kleinhäuserwelt zu sprengen vermochten. Hier war Hingabe möglich. Die Bücher ebneten den Weg an die Universität, der Jazz bot ein befreiendes Lebensgefühl und Auftritte als Gelegenheitsmusiker.

Anstatt zu handeln, hat Gregor eine hohe Kunst des Analysierens und Deutens entwickelt, die er in einem originellen Selbstgespräch als Ich-Erzähler vor uns vollführt. Beständig webt er an seinem Mantel der Ironie, der ihn beschützt und isoliert.

Zieht es Historiker schon berufsbedingt hinab in die Tiefen der Geschichte, so ist es in seinem Fall zusätzlich noch die persönliche Lebensgeschichte, die ihn hinabsteigen lässt in die Keller der Erinnerung, wo Nährendes und Beängstigendes gleichmaßen auf ihn warten. Ein Lesekeller bot ihm in der Kindheit Zuflucht, im Keller lagern aber auch irritierende Erinnerungsstücke und im Keller des Landesarchivs liegt die Geschichte des oberösterreichischen Sozialraums offen.

## „Weil wir den gleichen Vater haben“

Ist der Satz, der bezeichnenderweise einem Kellergespräch entstammt, auch dazu angehtan, die alten Familienerzählungen zum Einsturz zu bringen und das Leben des Vaters und der gesamten Familie in ein gänzlich

# „later haben“

neues Licht zu setzen, so liefert er zugleich auch Ansatzpunkte für ein neues Verstehen und mit dem Brechen drückender Tabus auch die Möglichkeit eines Neuanfangs. Es war eine verdeckte Wunde, die durch diesen Satz geöffnet wurde und nun verheilen kann.

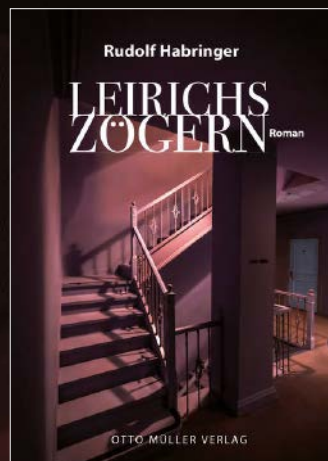
## Kunstvoll gebaut und gewoben

In der Zeitspanne weniger Wochen, die Habringer in seinem neuen Roman als Spielzeit ansetzt, aber es sind große Zeiträume der Erinnerung, die sich dahinter öffnen. Überzeugend und beeindruckend gelingt es dem Autor, das aktuelle Geschehen auf der Folie einer komplexen Familien- und Sozialgeschichte sichtbar und vielschichtig deutbar zu machen. Auch in den individuellsten Typen spiegelt sich die Signatur ihrer Herkunft und ihrer Zeit. LeserInnen aus Österreich werden bei der Lektüre unweigerlich auf Vertraute und Bekannte stoßen und in ihren eigenen Sog an Erinnerungen hineingezogen werden.

Ein beeindruckendes Buch, das mit seiner Präzision in der Gestaltung der Themen und Motive hinter der Oberflächenhandlung weite Räume mit verschiedenen Lesarten öffnet. Habringer-LeserInnen finden zudem die Herausforderung, einzelne Randfiguren, die durch das Geschehen schlüpfen, seinen früheren Büchern richtig zuzuordnen.

Ein nachdrücklich empfohlener Roman, der sich zudem ausgezeichnet für Literaturgesprächskreise eignet.

*Reinhard Ehgartner*



## Habringer, Rudolf: Leirichs Zögern

: Roman / Rudolf Habringer. - Salzburg  
: Otto Müller Verlag, 2021. - 300 S.  
ISBN 978-3-7013-1284-9  
fest geb. : ca. € 25,00



Gibt es wirklich Genies?  
Eine spannende Zeitreise  
durch 3 Millionen Jahre  
Geistesgeschichte. (GE)



**Klein, Stefan: Wie wir  
die Welt verändern**

: eine kurze Geschichte des  
menschlichen Geistes / Stefan  
Klein. Mit Ill. von Stefanie Harjes.  
- Frankfurt a. M. : S. Fischer, 2021.  
- 269 S. : Ill.  
ISBN 978-3-10-002492-3  
fest geb. : ca. € 21,60

„Ideen machen den Menschen zum Menschen. Mit ihnen verändern wir die Welt und uns selbst. Aber woher kommen unsere Ideen?“, heißt es im Klappentext. Diese Fragestellung nimmt Klein zum Ausgangspunkt seiner These, dass es ohne kollektive Entwicklung von Gruppen eigentlich keine Genies geben kann...

Er beginnt seine Reise vor 3,5 Millionen Jahren am Turkana-See, wo man die bisher ältesten bekannten Steinwerkzeuge der Welt gefunden hat, die zweifelsfrei von Vorfahren des Homo sapiens mit handwerklichem Geschick angefertigt wurden. Zwar können auch Tiere Steine als „Werkzeug“ benutzen, aber eine kontinuierliche Weiterentwicklung derselben verlangt einen hohen Grad an Erfahrung und Abstraktionsfähigkeit, die nur im Kollektiv stattfinden kann. Voraussetzung ist natürlich auch eine Form von Sprache, mit der man sich verständigen kann, was allerdings auch ein entsprechendes Gehirn bedingt. Der Autor spannt daher einen weiten Bogen bis zur bekannten „KI“ (Künstliche Intelligenz), die unseren Alltag immer mehr prägt.

In insgesamt vier Teilen - Das Erwachen, Die Zeit der Symbole, Die Zeit der Vernetzung, Die Zukunft der Intelligenz - belegt er die erstaunliche Geschichte des schöpferischen Denkens. Als „Zeugen“ führt er u. a. die Neandertaler, Archimedes, Leonardo da Vinci und sogar Steve Jobs an.

Sein Versuch zu belegen, dass Kreativität als unser Potenzial unbegrenzter Möglichkeiten nicht nur einzelnen Genies vorbehalten ist, sondern eine Entwicklung in größeren Gruppen als Voraussetzung hat, ist als gelungen zu bezeichnen. - Breite Empfehlung an alle Bibliotheken für dieses leicht lesbare und spannende Buch.

*Heinrich Klingenberg*





# KARTOFFEL-GRÜNKOHL-PFANNE

MIT SESAM

## WAS DU DAFÜR SO BRAUCHST

Salt  
 600 g Grünkohl  
 500 g Bio-Drillinge  
 (kleine Kartoffeln)  
 2 rote Zwiebeln  
 4 Stange Lauch  
 2 Knoblauchzehen  
 4 EL Olivenöl  
 1 EL Dijon-Senf  
 1 EL Sesam (nach Belieben)  
 Pfeffer

Zubereitungszeit: 35 Minuten  
 Für 4 Personen

## SO GEHT'S!

Reichlich Salzwasser in einem großen Topf aufkochen. Inzwischen Grünkohl gründlich im stehenden kalten Wasser waschen. Den Vorgang ggf. wiederholen. Kohlblätter ggf. kleiner supfen und im kochenden Salzwasser 1 Minute garen. Die Farbe und Textur zu erhalten, direkt abschrecken und anschließend in Sieb abtropfen lassen.

Inzwischen Kartoffeln waschen und halbieren oder vierteln. Zwiebeln schälen und in Würfel schneiden. Lauch putzen, waschen und in dünne Ringe schneiden. Knoblauch schälen und fein schneiden. Öl in einer großen Pfanne erhitzen.

Kartoffel-Grünkohl-Pfanne vegan

Dass Jugendlichen die Bedrohung der Erde durch den Klimawandel bewusst ist, weiß die Welt spätestens seit den Klimaprotesten rund um Greta Thunberg und Fridays for Future. Doch junge Menschen gehen nicht nur auf die Straße, viele von ihnen starten ihre eigenen Projekte, um zu zeigen, wie man etwas verändern kann. So wie die 15-jährige Lea Elçi, die mit „Umessen“ ein Kochbuch geschrieben hat, in dem sie saisonale und umweltschonende Rezepte mit interessanten Interviews rund ums Klima verbindet. Gemeinsam mit ihrem Vater Koral, der Koch ist, hat sich das Mädchen Gedanken über gutes saisonales Essen gemacht. Das Kochbuch mit hauptsächlich vegetarischen Gerichten enthält neben Rezeptanleitungen ansprechende Fotos und kleine, handgeschriebene Kommentare der Autorin, in denen sie auf spezielle Zutaten oder Umstände aufmerksam macht.

Weitere Highlights in „Umessen“ sind die sieben Interviews, die Lea mit verschiedenen Menschen rund um gesunde, klimafreundliche Ernährung führte. Hendrik Haase, Gründer einer Metzgerei, erzählt über den zukünftigen Fleischkonsum, die ehemalige deutsche Ernährungs- und Landwirtschaftsministerin Renate Künast spricht über Politik und was sich ändern muss. Auch der prominente Koch Tim Mälzer wird ausgefragt.

Zwischendurch gibt die 15-Jährige auf farbenfrohen Seiten noch Tipps und Anregungen, Klimaschutz auch beim Einkauf und der Lagerung von Lebensmitteln zu beachten.

Alles in allem ein Rezeptbuch, das den LeserInnen das Gefühl gibt, selbst etwas für eine bessere Zukunft tun zu können.

*Eleni Steinborn*

Ein Kochbuch einer 15-Jährigen, das gutes Essen und Klimaschutz zusammenbringt. (VL)



### Elçi, Lena: Umessen

: das Kochbuch für eine bessere Welt / Lena Elçi. - Wien : Brandstätter, 2021. - 168 S. : zahlr. Ill. (farb.) ISBN 978-3-7106-0513-0 kart. : ca. € 20,00



Papageien-taucher

Im UV-Licht leuchtet der Schnabel des Papageien-tauchers in kräftigen Farben.

Schnabel im UV-Licht

Blaumeise

Die blaue Kopfplatte des Blaumeisen-Männchens spielt möglicherweise eine Rolle, wenn das Blaumeisen-Weibchen auf Partnertrache ist. Der blaue Fleck des Männchens reflektiert UV-Licht und man geht davon aus, dass dem Weibchen auf diese Weise signalisiert wird, dass das Männchen stark und gesund ist und ein geeigneter Partner, um Junge zu bekommen.

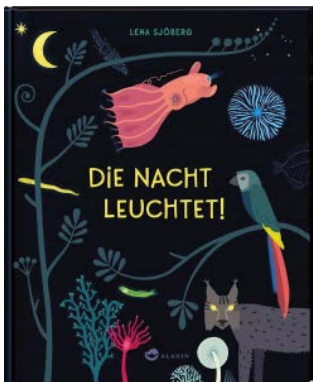
Nachtkopf-Paradiesvogel

Die außergewöhnlich kräftigen Farben bei den Männchen des Nachtkopf-Paradiesvogels sorgen dafür, dass der Vogel in der Dunkelheit sichtbar ist. Er lebt auf zwei Inseln in Indonesien, wo er während seines Paarungsritzes sein grün fluoreszierendes Brustgefieder aufleuchtet.

Papagei

Wellensittich

### Ein wirkungsvolles Sachbuch über leuchtende Dinge der Nacht. (ab 4) (JN)



#### Sjöberg, Lena: Die Nacht leuchtet!

/ Lena Sjöberg. Aus dem Schwed. von Gesa Kunter. - Hamburg : Aladin, 2021. - [42] S. : überw. Ill. (farb.) ISBN 978-3-8489-0172-2 fest geb. : ca. € 16,50

Was nach Sonnenuntergang zu allererst ins Auge fällt, sind die Sterne am Himmel, die in klaren Nächten besonders hell leuchten. Doch die Dunkelheit ist ungemein reicher an fluoreszierenden Dingen, die, gut versteckt, dem menschlichen Auge oft verborgen bleiben.

Im Aufbau geht das Buch vom Bekannten - dem Nachthimmel über uns - aus, begibt sich dann ins Weltall, an die Pole zum Polarlicht, zu den nachtaktiven Tieren, zu allerlei leuchtenden Pflanzen und Steinen, in Höhlen und Gewässer, um an Land schließlich das menschengemachte Leuchten zu betrachten. Über mögliche leuchtende Erfindungen wird am Ende nachgedacht.

Doppelseitig wird je ein Bereich herausgegriffen, zu dem in kleinen Blöcken die wichtigsten Informationen erklärt werden, welche sich an LeserInnen ab 4 Jahren richten. Das Buch verweilt nicht nur inhaltlich beim Leuchten von Natur und Technik, sondern berücksichtigt dieses ebenso illustratorisch: Die Farben leuchten tatsächlich in der Dunkelheit, sodass Sjöberg die Realität ins Kinderzimmer bringt - ein wirkmächtiger Effekt, der das Buch zu einem echten Highlight im Bücherregal werden lässt. Eine unbedingte Empfehlung für jeden Bestand!

Anna Goiginger



In dem kleinen Dorf in Northumberland ist nichts mehr, wie es einmal war: Zu Weihnachten verschwindet die zwölfjährige Tammy spurlos. Ihre Familie ist völlig geschockt, aber ihr Zwillingbruder Ethan ist überzeugt, dass Tammy noch lebt. Ausgerechnet Iggy, der schräge Außenseiter der Schule (seine Mutter gilt als Hippie, seine einzige Freundin ist ein zahmes Huhn), versucht, Ethan von seinen düsteren Gedanken abzulenken.

Wie aus dem Nichts steht plötzlich ein stark behaartes Wesen mit dicker Nase und strengem Geruch vor ihnen. Mittels Sprachcomputer stellt sie sich den beiden als „Hellyann“ vor. Sie kommt von einem weit entfernten Planeten, auf dem Tammy in einem Menschenzoo gefangen gehalten wird. Daraufhin starten die drei eine kuriose Rettungsaktion, die zusätzlich erschwert wird, da niemand von Hellyann erfahren darf, die sonst in einem Forschungslabor landen würde. Glücklicherweise erhalten sie Unterstützung von der äußerst patenten Oma der Zwillinge.

Die Geschichte ist sehr spannend und bietet trotz des eher düsteren Beginns viele äußerst komische Elemente. Es ist aber auch Platz für nachdenklich Stimmendes: Was passiert mit einer Familie, wenn ein Kind plötzlich spurlos verschwindet? Und was gibt Lebewesen das Recht, andere in einen Zoo zu sperren?

Erzählt wird abwechselnd aus der Perspektive von Ethan und Hellyann, was den LeserInnen ermöglicht, verschiedene Standpunkte, die auch immer wieder eine Quelle von Missverständnissen sind, kennenzulernen. Ein wunderbares Buch, dessen Autor man sich unbedingt merken sollte.

*Anita Ruckerbauer*

Eine mitreißende Geschichte mit Humor und kritischen Untertönen.  
(ab 12) (JE)



### **Welford, Ross: Das Kind vom anderen Stern**

/ Ross Welford. Aus dem Engl. von Petra Knese. - Münster : Coppenrath, 2021. - 343 S.  
ISBN 978-3-649-63778-3  
fest geb. : ca. € 16,50



Kluge und von pastoraler Weitsicht getragene Anregungen zur persönlichen Beantwortung existenzieller Glaubens- und Lebensfragen. (PR)



### Simma, Elmar: Damit sich alles gut fügt

: den Fragen des Lebens nachgespürt / Elmar Simma. - Innsbruck : Tyrolia, 2021. - 173 S. ISBN 978-3-7022-3927-5 fest geb. : ca. € 15,95

Der bekannte Vorarlberger Autor und Priester Elmar Simma beschäftigt sich in seinem neuesten ansprechend aufgemachten Buch mit Fragen, die Menschen im Rahmen seines seelsorglichen Wirkens oder seiner Vortragstätigkeit in der Vergangenheit an ihn herantrugen. Sie sind also direkt aus dem Leben gegriffen und thematisieren auch so manche „heiße Eisen“, denen der Autor nicht aus dem Weg geht.

Simma teilt die Fragen in drei Bereiche ein: Lebensfragen (z. B. Suizid, Angst, Einsamkeit, Euthanasie), Gottesfragen (z. B. Leid, Hölle, Gotteserfahrung, Leben nach dem Tod, Kirche) und schließlich Zukunftsfragen (z. B. Zukunft der Welt, Friede, Umgang mit dem Alter).

Der Autor will mit seinen prägnant, sprachlich klar und verständlich formulierten Abhandlungen, aus denen viel Lebenserfahrung und pastorales Gespür sprechen, den LeserInnen keine fertigen Antworten präsentieren, sondern zum eigenen Nachdenken und zum Finden eines eigenen Standpunktes anregen. Allesamt sind sie getragen von einem gläubigen Grundvertrauen, dass sich letztlich „alles gut fügt“. Empfehlenswert.

*Karl Krendl*



## Thema

### Von der Heilkraft der Worte

Ist die Bibliothherapie in Europa auch eine relativ junge Heilform mit geringer Breitenwirkung, so kann sie sich doch auf denkbar frühe Wurzeln in verschiedenen Hochkulturen berufen.

*Zuerst kommt das Wort, dann die Pflanze und zuletzt das Messer.*

Diese prägnante wie bedeutsame Erkenntnis der griechischen Antike wird zurückgeführt auf Asklepios, einem Heros und Arzt in Thessalien, der nach seinem Tod zum Olymp hochstieg und fortan als Gott der Medizin Verehrung erfuhr. Sein Kennzeichen, der Stab mit der Schlange, wurde als Äskulapstab zum Symbol der Heilkunst, das sich bis heute im medizinischen Kontext und bei Apotheken wiederfindet. Als Motto stand dieser Satz über dem Eingang der auf das 10. Jh. zurückgehenden medizinischen Universität in Salerno.

Im alten Ägypten zeugen Totenbücher davon, dass Bücher selbst Verstorbenen auf ihrem Weg ins Jenseits noch heilsame Dienste leisten können. Ihre Bibliotheken bezeichneten die Pharaonen als „Heilstätten der Seele“ - eine Bezeichnung, die in alten Klosterbibliotheken wieder auflebte: „Psyches latreion“ (Seelenapotheke) lautet die Inschrift auf dem Portal der Stiftsbibliothek von St. Gallen.

Lange bevor der Begriff „Bibliothherapie“ geprägt wurde, kannte die Theologie bereits den Begriff der „Theologia medicinalis“. Als Heilsreligion greift das Christentum häufig auf medizinische Vorstellungen zurück, Begriffe wie „Heiland“ oder sakrale Handlungen in Form von Salbungen machen dies deutlich. In der Barockzeit erwächst daraus sogar ein eigener Bildtypus, der Christus als Apotheker darstellt und so seiner heilenden Wirksamkeit Ausdruck verleiht.

## Die Anfänge der Bibliotherapie

Die Anknüpfungspunkte in Kunst, Kultur und Religion sind weltweit und zahllos, die Ausgangspunkte für eine wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Heilkraft von Lese- und Schreibprozessen liegen aber eindeutig in den USA.

Benjamin Rush stellte sich dort zu Beginn des 19. Jahrhunderts die Aufgabe, die Krankenhäuser zu reformieren und ließ den Bibliotheken hierbei eine nicht unwesentliche Rolle zukommen. In weiterführenden Konzepten und Kongressen wurde die Funktion des Lesens aufgegriffen und erörtert und zu einer weithin anerkannten Theorie entfaltet.

Der Amerikaner John Minson Galt verwies in seinem Konzept einer Bibliotherapie auf fünf Punkte, die den Heilungsprozess fördern. Stark verkürzt könnte man sie folgendermaßen zusammenfassen:

- Lesen schafft Ablenkung von bedrückenden Vorstellungen
- chronische Patienten leiden oft unter dem Verlust von Zeitvorstellungen, die mit dem Lesen wiedergewonnen werden können
- aus dem Lesevorgang können PatientInnen für ihr Leben wichtige Informationen gewinnen
- fehlende Zeitressourcen für Patientengespräche können teilweise durch Lesen ersetzt werden
- Leseprozesse stärken die Verhaltenskontrolle von PatientInnen

So in etwa lauteten die frühen Argumentationslinien, die nach und nach differenziert und in verschiedenen Ansätzen und Schulen weiterentwickelt wurden.

Die großen Erfolge einer auf Technik und Chemie fixierten Schulmedizin, haben der Bibliotherapie über lange Zeit nur ein Randdasein ermöglicht. Mit der zunehmenden Erkenntnis der Grenzen dieser Ansätze wandeln sich auch die Gewichtungen, emotionale und soziale Faktoren erhalten wieder verstärkte Bedeutung.

## Bibliotheken geben Sinn

In Europa war es vor allem die Logotherapie Viktor Frankls, die dem Lesen einen hohen Stellenwert im therapeutischen Prozess zuerkannte. Frankls Überzeugung, dass die Welt zwar nicht heil, aber heilbar ist, setzt stark auf dialogische Aspekte und nimmt die Bücher in diese Gespräche der Sinnsuche mit herein.

Bibliotheken verstehen sich als Einladung zu heilsamen Gesprächen mit sich selbst und der Welt und mit den Lese-Rezepten geben wir dieser Vorstellung spielerisch Ausdruck. Die überwältigenden Reaktionen auf die Projektidee zeigen, dass damit ein Nerv unserer Zeit getroffen wurde.

Die Macht der Worte. Ein einzelnes Wort kann aufrichten, befreien oder zerstören. Jeder hat diese Erfahrung bereits gemacht. Bibliotheken als Orte der stärkenden, schützenden und ermutigenden Worte zu etablieren, zählt zu den wichtigsten Aufgaben unserer Zeit. Und zugleich zu den schönsten.



## Nahe am Menschen, nahe der Sprache

GrenzgängerInnen zwischen Literatur und Medizin

von *Elisabeth Zehetmayer*

Die Beziehung zwischen Medizin und Literatur hat eine bis in die Antike zurückreichende Tradition. Beide setzen sich mit dem Leben, aber auch mit Krankheit und Tod auseinander, arbeiten mit genauer Beobachtung und erstellen daraus ihre Diagnosen. Bis heute lassen viele bekannte LiteraturInnen, die als Ärztinnen arbeiten, ihre intensiven beruflichen Erfahrungen und Erlebnisse in ihre Texte einfließen.

Oft fällt zuerst der Name **Gottfried Benn**, wenn von der Verbindung zwischen Medizin und Literatur die Rede ist. Verantwortlich dafür dürften seine im März 1912 erschienenen „Morgue“-Gedichte mit ihren direkt aus der Pathologie kommenden, bis heute verstörenden Versen sein.

Die Liste erfolgreicher SchriftstellerInnen, die auch auf medizinischem Gebiet tätig sind und waren, ist lang und reicht vom Regimentsarzt **Friedrich Schiller** über den Wundarzt **John Keats**, den Schiffsarzt **Peter Bamm** bis hin zu **Alfred Döblin**, der in der Berliner Charité wissenschaftlich forschte. Ohne die Patientenschicksale, denen Döblin in seiner Praxis begegnete, wäre „Berlin Alexanderplatz“ wohl ein ganz anderes Buch geworden.

**Georg Büchner** verbrachte als Anatom den „Tag mit dem Skalpell und die Nacht

mit den Büchern“. Der britische Romancier **W. Somerset Maugham** studierte Medizin, um den „Menschen ohne Maske“ kennenzulernen. **Anton Tschechow** schrieb 1888 seinem Verleger: „Die Medizin ist meine gesetzliche Ehefrau, die Literatur meine Geliebte. Wenn mir die eine auf die Nerven fällt, nächtige ich bei der anderen.“

Arzt und Autor **Sir Arthur Conan Doyle** wählte für seine Detektivfigur Sherlock Holmes in „The Adventures of Sherlock Holmes“ (1892) einen Medizinprofessor zum Vorbild. Wenn man Holmes' Lösungen der Kriminalfälle näher betrachtet, fällt eine deutliche Affinität zu medizinischen Diagnosen auf.

Der österreichische Schriftsteller **Arthur Schnitzler** schrieb all seine Erzählungen und Stücke immer auch als Arzt. Für ihn war Medizin eine Weltanschauung.

Autoren wie **Bertolt Brecht**, **Henrik Ibsen** oder **Stanislaw Lem** verschrieben sich nach dem absolvierten Medizinstudium zur Gänze der Literatur. In die Ahnenreihe schreibender MedizinerInnen fügt sich aber auch der Psychiater **Heinrich Hoffmann** als Autor und Illustrator des „Struwwelpeter“ ein. Heute fast vergessen ist der österreichische Chirurg, Schriftsteller und Übersetzer **Ernst Weiß**, des-

sen letzter Roman „Der Augenzeuge“ (1939) in Form einer fiktiven ärztlichen Autobiographie von der „Heilung“ des hysterischen Kriegsblinden A. H. berichtet. Ein ähnliches Schicksal ereilte den Arzt **Hans Carossa**, der 1931 für sein wichtigstes Werk „Arzt Gion“ den Gottfried-Keller-Preis erhielt.

Medizinisch-poetische Doppelbegabungen lassen sich natürlich auch in der gegenwärtigen Literatur orten:

Der gebürtige Linzer **David Fuchs** ist Onkologe und Palliativmediziner. Als Autor hat er die Leondinger Akademie für Literatur absolviert. Mit präzisiertem Blick und hoher Sensibilität wendet er sich menschlichen Beziehungen zu. 2018 erschien mit „Bevor wir verschwinden“ sein mehrfach ausgezeichnetes Debütroman bei Haymon, der von einem Medizinstudenten und dessen todkrankem Freund erzählt. Letztes Jahr folgte sein zweiter Roman „Leichte Böden“ (Haymon) und soeben ist sein erster Gedichtband „Handbuch der Pflanzenkrankheiten“ (Haymon) herausgekommen.

Seit vielen Jahren vereint der im niederösterreichischen Mostviertel aufgewachsene **Paulus Hochgatterer** seine Tätigkeit als Kinder- und Jugendpsychiater mit der Arbeit eines höchst erfolgreichen Schriftstellers. Seine erzählerischen Werke basieren häufig auf seinen beruflichen Erfahrungen als Psychiater, unter seinen Protagonisten finden sich oft Menschen in psychischen Ausnahmesituationen.

Die ursprünglich aus der Steiermark kommende Erzählerin **Melitta Breznik** absolvierte zunächst eine Ausbildung zur praktischen Ärztin. Seit geraumer Zeit ist sie als Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie in der

Schweiz tätig. Ihre Romane und Erzählungen sind von familiären und beruflichen Erfahrungen in der Psychiatrie beeinflusst, beschäftigen sich unter anderem mit Themen wie der generationsüberschreitenden Weitergabe von Kriegstraumata und zeichnen sich durch einen sehr prägnanten Stil aus. In „Mutter. Chronik eines Abschieds“ (Luchterhand, 2020) begleitet sie als Tochter, Pflegerin und Ärztin das Sterben ihrer Mutter und erzählt eine weit zurückreichende Familiengeschichte.

International gäbe es noch viele GrenzgängerInnen zwischen Medizin und Literatur zu nennen wie in Deutschland den Georg-Büchner-Preisträger **Rainald Goetz**, den 2008 mit dem Deutschen Buchpreis ausgezeichneten Unfallchirurgen **Uwe Tellkamp** oder den als Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychiatrie und Psychotherapie tätigen Autor **Jakob Hein** („Hypochonder leben länger und andere gute Nachrichten aus meiner psychiatrischen Praxis“, Galiani Berlin 2020). Auch der Portugiese **António Lobo Antunes** sowie die für ihre Analysen zur Rolle der Frauen in der arabischen Welt bekannte marokkanische Dichterin und Psychiaterin **Rita el Khayat** gehören zur Gilde schreibender MedizinerInnen.

Im anglo-amerikanischen Raum sind unter den ThrillerautorInnen häufig ÄrztInnen zu finden, z.B. **Tess Gerritsen** oder der 2008 verstorbene **Michael Crichton**.

Weltweit gibt es in der Szene schreibender ÄrztInnen eigene Zeitschriften und Wettbewerbe wie den internationalen „Hippocrates-Prize“. In Österreich vergibt die Ärztekammer für Wien den mit 4.000 Euro dotierten internationalen Literaturpreis. „Gesund schreiben“: gesundschreiben.at





## Weiterführende Buchtipps

### Am Skalpell war noch Tinte

: literarische Medizin / hrsg. von Florian Steger. - Wiesbaden : marixverlag, 2018. - 376 S. ISBN 978-3-7374-1097-7 fest geb. : ca. € 22,70

### Lyrik und Medizin

/ hrsg. von Florian Steger und Katharina FÜRholzer. - Heidelberg : Winter, 2019. - 215 S. - (Jahrbuch Literatur und Medizin ; Beihefte : 7) ISBN 978-3-8253-4645-4 fest geb. : ca. € 37,10

### Masuhr, Karl F.: Ärzte, Dichter & Rebellen

: psychosomatische Aspekte ihres Wirkens / Karl F. Masuhr. - Würzburg : Königshausen & Neumann, 2018. - 301 S. : Ill. ; 24 cm, ISBN 978-3-8260-6300-8 kart. : ca. € 20,40

### Mit Feder und Skalpell

: Grenzgänge zwischen Medizin und Literatur / hrsg. von Harald Salfellner. - [Mitterfels] : Vitalis, 2014. - 404 S. : Ill. (z.T. farb.) ISBN 978-3-89919-167-7 fest geb. : ca. € 51,40

## BUCHSTART LESE•REZEPTE

## biblio



Foto: Peter Lechner

**Mag. Andrea Mayer**  
Staatssekretärin für Kunst und Kultur

*Gemeinsam in Geschichten einzutauchen, gehört zu den großen Abenteuern unseres Lebens.*

*Ich unterstütze sehr gerne Buchstart Österreich, da es Kindern die Türen zu Kunst und Kultur öffnet und ihnen mit den Lese-Rezepten aufregende Begegnungen mit Menschen und Büchern verschreibt.*

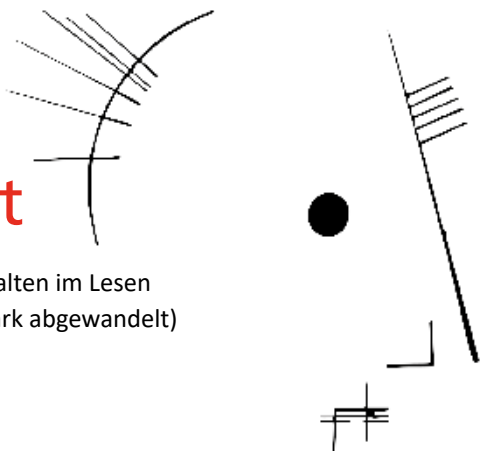
 **Bundesministerium**  
Kunst, Kultur,  
öffentlicher Dienst und Sport

[www.leserezepte.at](http://www.leserezepte.at)

# Erlesene Freiheit

: eine kurze Geschichte über Saskia, das Innehalten im Lesen und die Freiheit, die sie meint (biografisch stark abgewandelt)

von *Isabella Müller*



Erschöpft und emotionslos wirkt Saskia, als sie auf der maisgelben Couch in meiner Praxis Platz nimmt. Sie ist heute zum ersten Mal bei mir. Saskia ist Ende dreißig, verheiratet und Mutter von drei Kindern. In ihrem Zuhause, einem kleinen Weiler auf dem Land, betreibt sie eine Zucht von Rassekatzen. Ihr Ehemann übernimmt dafür alle nötigen Kontakte – Tierarztbesuche, Verkaufsgespräche und dergleichen; denn Saskia spricht nicht gern mit fremden Menschen. Ihr Wunsch nach Kontakten ist begrenzt. *Diagnose Asperger-Syndrom*, meint sie. *Ich bin nicht krank oder gestört, nur ziemlich anders.*

Leise, sachlich, mit wenig modulierter Stimme, berichtet Saskia von ihrer Kindheit am Land im Osten Deutschlands. Schon ihr Vater, zeitlebens Tischler in einem großen, ehemals volkseigenen Landwirtschaftsbetrieb, sei ein introvertierter Mensch gewesen und habe nach starren Regeln gelebt. Struktur, Strenge und Strafe bestimmten den kindlichen Alltag im ohnehin fest gefügten Leben – auch nach der Wende knapp nach Schuleintritt. Saskia habe das nie hinterfragt. Für ihre Kinder wünscht sie sich anderes.

Einser-Abitur, Wirtschaftsstudium mit Bestnoten, verschiedene Jobs, immer begleitet von Unverständnis und Konflikten.

*Ich ertrage es nur schwer, wenn etwas meinen Vorstellungen zuwiderläuft oder jemand anders handelt als ich es mir vorstelle. Mit Neuem und Fremdem, Druck und Tempo, kann ich kaum umgehen.*

Ihr Mann, ein schweigsamer, hemdsärmeliger Handwerker, ist einer der wenigen, die sie annehmen können, wie sie ist. *Er diskutiert nicht lange, er macht einfach.* Das Geheimnis ihrer Ehe mit Olaf. Kennengelernt habe sie ihn im Internet; sich einem Menschen schreibend anzunähern sei ihr leichter gefallen als durch persönliche Begegnung.

## Eine Sache, die mich gerettet hat

Ich fühle mich ein bisschen klamm. Wenn ich in mich hineinspüre, merke ich, wie es mir eng wird um die Brust. Doch plötzlich lächelt Saskia, und ich sehe, wie hübsch sie eigentlich ist. *Eine Sache gab es allerdings, die mich gerettet hat*, meint sie. *Das waren die Bücher.* Und schlagartig ist es wieder warm in der Praxis. Kein Wunder, dass ich aufhorche! Schließlich bin ich nicht nur Psychotherapeutin, sondern auch ausgebildete Bibliothekarin, und habe mich in beiden Tätigkeitsfeldern immer wieder mit bibliothераuthentischen Ansätzen auseinandergesetzt.

Die Heilkraft der Sprache, die entlastende und verwandelnde Wirkung von Texten, die



Ausschnitt aus „Gelb Rot Blau“ von Wassily Kandinsky | Lorena Biret | flickr

man liest, ist seit ältesten Zeiten bekannt. *Erst kommt das Wort, dann die Arznei und dann das Messer*, meinte schon der deutsch-österreichische Arzt und Chirurg Theodor Billroth (1829-1894). Heute setzt man das therapeutische Lesen als Methode auch in der Behandlung von seelischen und psychosomatischen Leidenszuständen ein.

### Eintreten in eine andere Welt

Lesen setzt Zeit und Zuwendung, setzt Innehalten voraus. Es erfordert das Sich-Befreien vom Funktionieren im Alltag. Nur im Innehalten, wenn die programmierte Zeit stillsteht, kann der Mensch zu sich selber kommen, zu jenem Augenblick der Selbstbegegnung, der im Gelesenen auf ihn wartet. Egal ob Lyrik oder Prosa – Literatur ist zweckfrei, so wie alles, worauf es im Leben wirklich ankommt. Wirklich gute Bücher sind um ihrer selbst willen da, nicht um zu .... Sie haben nicht teil an den Entfremdungs- und Entpersönlichungsprozessen unserer Gesellschaft. Der lesende Mensch tritt ein in eine andere Zeit, in die Zeit des zweckfreien Innehaltens. Im Augenblick des Lesens findet er Freiheit, Ruhe und Entspannung, kann auf Distanz zu seinem Leid gehen oder durch Identifikation sich selbst näherkommen.

Vieles davon berichtet auch Saskia. Kleinräumig und eng sei ihre Welt damals gewesen, vielleicht auch schützend und stützend in ihrer Struktur und Vorhersehbarkeit. *„Ich konnte aber ohnehin gut logisch denken und abstrahieren“*, erzählt sie.

Viel schwerer fällt es dem kleinen Mädchen, sich in andere Menschen und Situationen hineinzusetzen, deren Gefühle, Gedanken und Vorstellungen zu verstehen, sich Unbekanntem auszusetzen, angemessen zu kommunizieren. Phantasie? Fehlanzeige! Kein Wunder, dass das seltsame Mädchen von allen gemieden wird und auch selber nur wenig am Umgang mit anderen Kindern interessiert ist.

Dem Vater ist es egal; seine einzige, kluge Tochter soll lernen, studieren, es zu etwas bringen. Die Mutter allerdings sorgt sich um das in sich gekehrte Kind, das am liebsten alleine spielt – und schließlich immer öfter zu Büchern greift. Denn hier findet sie, was ihr draußen verwehrt wird: Neues, Fremdes, Abenteuerliches und dazu ihr eigenes Tempo, um zu begreifen, zu durchdringen. Innehalten. Erlesene Freiheit:

*Für mich bedeutet das Lesen heute noch Freiheit; zum einen Freiheit vom alltäglichen Trott, auch wenn ich diesen keines-*

*falls eintauchen möchte. Ich habe mich gut darin eingerichtet, kann mich darin orientieren, kenne meinen Platz. Zum anderen Freiheit für den Aufbruch zu neuen Ufern, raus aus meiner schützenden, ein wenig eintönigen, Welt.*

Sie, die mittlerweile so vieles schafft, dass selbst ihre Mutter sich nicht mehr zu sorgen braucht, verspürt immer noch innere Anspannung, wenn sie in die nächste größere Stadt fahren soll. Gefühle und Handlungen anderer Menschen sind für sie nach wie vor schwer vorhersehbar, wenig nachvollziehbar und führen zu Missverständnissen und Konflikten, die Saskia beschäftigen und häufig den Ausgangspunkt für unsere Therapiegespräche darstellen.

Beim Lesen jedoch kann Saskia als interessierte, entspannte Beobachterin in fremde Welten eintauchen, fremde Geschichten und Gefühle gleichermaßen aus unmittelbarer

Nähe und größtmöglicher Distanz erfahren – und vieles daraus in ihr eigenes Leben mitnehmen. *Natürlich kann ich mir auch Filme anschauen*, meint sie. Doch Filme führen bei Saskia häufig zu einer beklemmenden Reizüberflutung: Menschen, Bilder, Dialoge, Hintergrundgeräusche und Musik wechseln von Augenblick zu Augenblick, zerrinnen, ehe sie sich verfestigt haben. Saskia zieht das Innehalten, die Zuwendung, das Zeithaben im Lesen vor.

*Diese Freiheit nehme ich mir ab und an. Ist ohnehin selten.* Denn Kinder und Katzen erfordern viel Zeit. Und manchmal auch der unerschütterliche Olaf.

Verwendete Literatur:

#### Poesie und Therapie

: über die Heilkraft der Sprache / hgg. von Hilarion G. Petzold und Ilse Orth. Vorwort von Hilde Domin. Bielefeld : Sirius, 2005. 432 S.



Mag. (FH) Isabella Müller ist Psychotherapeutin in Ausbildung unter Supervision (Existenzanalyse) in Salzburg und Seekirchen, ausgebildete Bibliothekarin und Leserin mit Hingabe.

[www.isabellamueller.at](http://www.isabellamueller.at)



## Den Tod beim Namen nennen

: auch nachdenkliche und traurige Geschichten können trösten

von Petra Forster

*„Man muss leben, damit man sich mit dem Tod anfreundet... glaube ich, trallala!“*

A. Lindgren, 1986

Vielleicht fragen Sie sich: Wann eignet sich für Kinder das Thema Tod? Darauf gibt es eine einfache Antwort: Immer! Jederzeit! Am besten dann, wenn es nicht akut auf der Seele brennt.

Einfühlsame Bilderbücher und Geschichten sind ein ausgezeichneter Einstieg, um wohlüberlegt mit Kindern in Dialog zu treten. Mit konkreten Fragen, ästhetischem Material und keiner Angst vor ehrlichen Antworten - denn Kinderfragen können sehr direkt und ungeschmückt sein.

Als LiteraturvermittlerIn muss man gerade bei berührenden Themen bereit sein, Nähe zuzulassen. Der direkte Austausch mit dem Gegenüber fordert eine ehrliche, respektvolle und authentische Haltung. Im Vorfeld

für herausfordernde Themen wie Trauer, Abschied und Tod ist es entscheidend, sich selbst mit dieser Thematik auseinanderzusetzen und zu versuchen, sie auch aus dem Blickwinkel des Kindes zu sehen.

Wie Kinder den Tod wahrnehmen, hängt oft von ihrem Alter ab. Ein Kind mit vier Jahren hat einerseits Angst vor dem Verlassenwerden, andererseits aber wird der Tod als nichts Dauerhaftes betrachtet. Nach einem Begräbnis wird vielleicht die Frage gestellt: „Und wann kommt Opa wieder zurück?“

Besonders direkte Fragen stellen 5- bis 6-Jährige. Sie trauern in dieser Entwicklungsphase in Etappen oder häppchenweise. Auch in diesem Alter gehen die Kinder noch davon aus, dass Verstorbene wiederkommen.

Später in der Grundschule ist das Interesse am Tod ein sehr sachliches. Kinder gehen gerne auf Friedhöfe, interessieren sich für die Verstorbenen, ihre Namen, das Alter und Grabinschriften.

### Beipackzettel für Zeiten der Trauer

Begleitung und Stütze brauchen wir alle in traurigen Zeiten - ob wir nun jung oder schon erwachsen sind. Wie können wir unseren Kindern einen „Beipackzettel für traurige Zeiten“ mitgeben?

Erfahren Kinder Trauer mit ein wenig Abstand und in kleinen Szenen, entwickeln sie nicht nur eine gewisse Strategie, sondern lernen auch die Begriffe, um sie verbalisieren zu können. Die Themen finden sich facettenreich und anknüpfungsfähig in Bilderbüchern und Geschichten.

Zu Beginn sollte man den Tod für das junge Publikum gut „sichtbar“ machen. Etwa mit der Frage: Seid ihr dem Tod schon einmal begegnet? Oft wird mir kopfschüttelnd ein rasches „Nein!“ geantwortet. Beleuchten wir dann aber diese Frage genauer mit konkreten Beispielen - ein verwelkter Blumenstrauß, eine tote Fliege am Fensterbrett, ein abgefallenes Blatt -, bekomme ich doch einige Erlebnisse aus dem kindlichen Alltag erzählt.

Es ist für mich als Literaturvermittlerin jedesmal ein sehr berührender Moment, wenn mir Kinder ihr Herz öffnen. Ehrlich und unverblümt. Vertrauensvoll werden Fragen gestellt. Diesem Vertrauen muss man respektvoll, sanft und auf Augenhöhe begegnen.

### Gemeinsam Fragen nachgehen

Meine Antworten sind ebenfalls ehrlich - auch dann, wenn ich selber gerade keine Lösung finde: „Ehrlich gesagt, ist das eine

Frage, die mich auch noch beschäftigt - aber wie siehst du die Sache...?“ Philosophische Gedanken bringt man sehr gut mit Gegenfragen ins Spiel:

- Wie stellst du dir ein wunderschönes Leben nach dem Tod vor?
- Wie glaubst du sieht es im Himmel aus?
- Kann man den Tod einladen? Wie es etwa Fräulein Ophelia in Michael Endes Geschichte tut?

In *Ophelias Schattentheater* erzählt der Autor von einer alten Dame, die herrenlose Schatten bei sich aufnimmt. Ein besonders dunkler und kalter Schatten begegnet ihr in einer stürmischen Winternacht. Auf die Frage wer er sei, antwortet er kühl: *Mich nennt man den Tod!* Fräulein Ophelia schweigt eine Weile und lädt ihn dennoch zu sich ein.

### Ein ernstes Thema bunt inszeniert

Diese berührend gefühlvolle Geschichte, die uns auf sanfte Weise den Tod als Teil des Lebens veranschaulicht, inszeniere ich für Kinder in Kindergärten und Volksschulen als lebensfrohes Papier- und Schattentheater. Ein alter, auf den Kopf gestellter Stuhl, ausgediente Koffer und ein weißer Papierschirm dienen als Bühnenelemente. Viele kunterbunte, gefaltene Schmetterlinge und einige herzerwärmende Gesprächsmomente später, verlassen die Kinder gelöst wieder meine Veranstaltung.

Im Rahmen dieser Arbeit entstand eine herzliche Kooperation mit dem Hospizverein Inneres Ennstal, der einige Veranstaltungen in der Region finanzierte und ermöglichte.

### Impulse & Ideen

Wie und womit zaubert man positive Bilder in die Vorstellungswelt der Kinder?

- Ein bunter Origami-Schmetterling flattert aus einem hohlen, alten Buch. Er war gefangen, wie in einem engen, bedrückenden Kokon. Nun breitet er seine zarten Flügel aus und flattert seiner Freiheit entgegen.
- Das Leben ist wie ein Buch mit vielen Geschichten und Kapiteln. Manche sind heiter, erfrischend und zaubern uns ein Schmunzeln ins Gesicht, andere wieder sind notwendig bis langweilig. Einige von ihnen bringen uns zum Weinen und lassen Tränen über unsere Wangen laufen. Jede dieser Geschichten lässt uns spüren, dass wir Menschen sind. In unserem Buch fehlt lediglich das Inhaltsverzeichnis.
- Ein herabfallendes Blatt von einem Baum oder eine erloschene Kerze.
- Der Rhythmus von Tag und Nacht sowie hell und dunkel
- Der Jahreszyklus: vom winterlichen Versteck eines Samenkorns in dunkler Erde zum zarten Spross im Frühling bis zur duftend sommerlichen Blüte über die herbstlich süße Ernte und letztlich endet alles wieder als Erde und wartet vermutlich auf Neues.

Oder bevorzugen Sie ein Rätsel als Einstieg?  
Wer oder was ist das?

(Auflösung am Ende dieses Beitrags)

*Wer ihn macht, der braucht ihn nicht.  
Wer ihn kauft, der will ihn nicht.  
Wer ihn braucht, der weiß es nicht.*

*Er ist ohne Farbe, gänzlich schwerelos.  
Mal ist er klein und dann ganz groß- spindeldürr und kugelrund- kaum zu sehen zur Mittagsstund'.*

*Wenn die Sonne vom Himmel scheint,  
sind wir zwei vereint...*



## Wichtige Überlegungen vorab

### Wir dürfen & sollen

- uns selbst auf dieses Thema ein- und auch traurige Emotionen zulassen;
- Kinderfragen klar und deutlich beantworten - ohne Umschweife oder zu beschwichtigen;
- keine falschen Vergleiche formulieren; („Oma ist jetzt eingeschlafen.“)
- auf die konkrete Frage eine Antwort finden und nichts vorwegnehmen, wofür das Kind momentan noch nicht bereit ist;
- das Gefühl der Trauer bei Kindern zulassen. Emotionen wie Freude, Glück, Harmonie aber auch Trauer, Angst und Schmerz gehören zum Leben und machen es bunt;
- ein Bilderbuch als Chance zum Dialog sehen. Gerade kindliche Formulierungen bei traurigen Themen haben für Erwachsene etwas Heilendes und Tröstendes;
- den Kindern Hoffnung mitgeben und einen positiven Ausklang finden;
- nicht auf Humor vergessen!!! Denn Lachen tut der Seele gut! Auch, wenn ich eigentlich tief traurig bin, darf ich lachen und fröhlich sein.

### LITERATURTIPPS

#### Schroeter-Rupieper, Mechthild: Für immer anders

: das Hausbuch für Familien in Zeiten der Trauer und des Abschieds / Mechthild Schroeter-Rupieper. - Ostfildern : Patmos Verlag, 2020. - 165 S. : Ill. ; 25 cm  
ISBN 978-3-8436-1267-8 fest geb. : ca. € 24,70

#### Bosse, Ayse: Weil du mir so fehlst

: dein Buch fürs Abschied nehmen, vermissen und erinnern / von Ayse Bosse ; bebildert von Andreas Klammert. - Hamburg : Carlsen, 2016. - ca. 64 S. : Ill.  
ISBN 978-3-551-51876-7 fest geb. : ca. € 15,50

#### Geht Sterben wieder vorbei?

: Antworten auf Kinderfragen zu Tod und Trauer / Mechthild Schroeter-Rupieper. Imke Sönnichsen. - Stuttgart : Gabriel, 2020. - [13] Bl. : Ill. (farb.)  
ISBN 978-3-522-30564-8 fest geb. : ca. € 14,40

#### Damm, Antje: Füchlein in der Kiste

/ Antje Damm. - Frankfurt a. M. : Moritz, 2020. - [32] S. : überw. Ill. (farb.)  
ISBN 978-3-89565-399-5 fest geb. : ca. € 13,40



Petra Forster ist dipl. Kindergartenpädagogin und Literaturvermittlerin

und lebt mit Hund, Katze und ihrer Familie in Oberösterreich. Bei ihrer Arbeit ist Sprache das Spielmaterial und Fantasie führt Regie. Buchungsmöglichkeiten: [petra@lesespiel.at](mailto:petra@lesespiel.at)

### Quellenangabe & Rätsellösung

Der Artikel greift Inhalte aus „Für immer anders“ auf. (s. Buchliste oben)

1. Reim: [labbe.de](http://labbe.de) Lösung: der Sarg
2. Reim: Herkunft unbekannt, abgeändert. Lösung: der Schatten





© Christoph Luehr | flickr

## Die Cowboy Junkies und die Bibel

: Erfahrungen mit heilsamen Worten

von *Brigitte Krautgartner*

Da stand ich im Stiegenhaus, den Schlüsselbund in der Hand - und es traf mich wie ein Blitz: der Wohnungsschlüssel war nicht mehr da! Reste noch von dem Bändchen, mit dem ich ihn an dem Ring befestigt hatte - aber der Schlüssel selber war weg.

Kurzes Suchen in den Taschen von Jacke und Hose - vergeblich. Lang hatte ich nicht Zeit, ich musste zum Zug. Und so musste ich die Wohnung meines neuen Partners verlassen, ohne dass ich zusperren konnte. Das allein war nicht so eine große Katastrophe, die Tür hatte außen keine Schnalle, sondern nur einen Knopf, man konnte sie also auch unversperrt nicht öffnen.

### Trotzdem...

Am Abend zuvor hatten wir noch diskutiert - gestritten wäre zu viel gesagt, aber ein bisschen war es in diese Richtung gegangen - über das Thema Vertrauen. Und nun das: er hatte mir erst vor kurzem seinen Wohnungsschlüssel anvertraut und jetzt hatte ich ihn verloren. Aus Unachtsamkeit. Weil

ich mich auf dieses dünne Bändchen verlassen hatte - das irgendwann durchgeschuert war.

Ich machte mir Vorwürfe, hatte Angst, es ihm zu sagen, fühlte mich schuldig. Nachdem ich mir einige Formulierungen überlegt hatte - nutzlos eigentlich, die Tatsachen sprachen für sich - rief ich ihn an. Er hob nicht ab. Das war nicht ungewöhnlich, er hatte oft Termine, Sitzungen, Besprechungen. Und so musste ich noch eine gefühlte Ewigkeit diese unangenehme Situation ertragen, bis ich ihm endlich mein Missgeschick gestehen konnte. Er hat dann recht gefasst reagiert, mich gebeten, noch einmal gründlich zu suchen und gesagt: „sowas kann ja einmal vorkommen, ist mir auch schon so ähnlich passiert.“

Ich war so erleichtert, dass ich es kaum in Worte fassen kann. So schuldig hatte ich mich gefühlt, und dann hatte ich eine so verständnisvolle Antwort bekommen. Es waren nur ein paar wenige Worte, aber sie haben die Situation wieder ins Lot gebracht, mir meinen Seelenfrieden zurückgegeben.

## Die Kraft der Poesie

Auch auf die Gefahr hin, dass das ein wenig aufgesetzt wirkt, gerade im Hinblick auf Vergebung fällt mir immer wieder der eine Satz aus der Liturgie ein: „Sprich nur ein einziges Wort, so wird meine Seele gesund.“

Ich bin ein Mensch, der sehr schnell ein schlechtes Gewissen bekommt und der diese Plage dann auch recht intensiv empfindet. Ich beginne zu grübeln, mir Negativszenarien auszumalen, quälende Bilder davon, wie wertvolle Beziehungen ge- oder gar zerstört werden. Es ist dann eine wahrhaft erlösende Erfahrung, wenn jemand sagt: „Halb so schlimm“ oder „Das kriegen wir schon wieder hin“. Ich glaube, es gibt kaum etwas Heilsameres, als um Vergebung zu bitten und diese auch geschenkt zu bekommen.

Worte, die der Seele gut tun, lassen sich in besonderem Ausmaß auch in der Poesie finden. In Rilkes Gedicht „Herbst“ zum Beispiel, wo es heißt:

*Wir alle fallen. Diese Hand da fällt.  
Und sieh dir andre an: es ist in allen.*

*Und doch ist Einer, welcher dieses Fallen  
unendlich sanft in seinen Händen hält.*

Auch der berühmte Psalm 23 ist hier zu nennen - ein Stück Weltliteratur, das Jahrtausende alt ist und das seit Jahrtausenden Hoffnung gibt: Der Herr ist mein Hirt.

Freilich als Jugendliche, die mit dem Ö3 der 1970er- und 1980er-Jahre sozialisiert worden ist, waren die Quellen meiner Poesie zu allererst im Bereich der Popmusik aufzufinden. Und wenn man ein Ohr dafür hat, dann findet man da sehr viel Hochwertiges.

Wie oft habe ich mir, wenn ich mich einsam gefühlt habe, die Zeile der Cowboy Junkies

vorgesungen „*You will be loved again*“. Oder Bette Midlers „*The Rose*“, für mich geradezu ein Manifest, das dazu aufruft, mutig zu sein, sich auf Beziehungen, auf das Leben einzulassen, auch wenn es riskant ist:

*And the soul afraid of dying,  
that never learns to live.*

Wer immer nur Angst hat, der versäumt auf diese Weise das Leben - wie wahr! Und selbst wenn es zu Verletzungen kommt (was sich im Laufe des Lebens ja ohnehin nicht vermeiden lässt), sie tragen im Idealfall dazu bei, uns reifer werden zu lassen - auch wenn Narben bleiben. Diese nicht verstecken, überschminken, sondern sie wertzuschätzen als Zeichen unserer Resilienz, davon singt Leonard Cohen in seinem Lied „Anthem“:

*There is a crack, a crack in everything  
That's how the light gets in*

Brüche im Leben müssen nicht als Störungen, als Schäden betrachtet werden - sie sind auch Öffnungen, durch die Licht hereinkommt. Es kommt eben darauf an, wie man sie wahrnimmt. Will man eine makellose Oberfläche präsentieren, dann wird die durch einen Sprung ruiniert. Aber will man in den Bereich jenseits der Oberfläche gelangen, dann ist es genau der Sprung, der Bruch, der dorthin führt.

Ich will damit nichts beschönigen: Manche Narben tun noch viele Jahrzehnte nach ihrer Entstehung weh. Es gibt Verletzungen, die schreckliche Auswirkungen haben. Das gilt es anzuerkennen, ein euphemistisches darüber Hinwegreden wäre nur zynisch. Um hier die entstandenen Schäden so gering wie möglich zu halten, hilft aus meiner Sicht zweierlei: das Geschehene danach in passender Form aufzuarbeiten und von Anfang an, auch

schon vorbeugend also, die eigene Resilienz zu steigern.

Schon vor vielen Jahren, als es noch eher en vogue war, sich auf das Problematische in der eigenen Lebensgeschichte zu konzentrieren, hat Verena Kast davon gesprochen, die eigene „Freudenbiographie“ (wie sie es genannt hat) in den Blick zu nehmen. So rückt das Positive ins Zentrum. So gelingt es, eigene Kraftquellen zu erkennen (im kreativen Gestalten etwa, in der Natur oder im Zwischenmenschlichen).

### Happy End als best practice

Jenseits der Psychologie kann da aber auch die erzählende Literatur viel zur seelischen Stärkung beitragen. Ich gebe es unumwunden zu: ich bin eine große Freundin von Geschichten, die gut ausgehen. Kaum etwas kann mich mehr irritieren als ein Roman, in dem auf vielen Seiten der Karren in den sprichwörtlichen Dreck gefahren wurde - und dann endet das Buch. Auch wenn andere finden mögen, da würden gekonnt menschliche Abgründe beschrieben, dystopische Szenarien entfaltet - was auch immer.

Ich spreche diesen Büchern weder ihre Berechtigung noch ihre literarische Qualität ab. Und ich will auch nicht dem Kitsch, der die dunklen Seiten fröhlich vertuscht, das Wort reden. Ich oute mich hier vielmehr als Befürworterin des Best-Practice-Prinzips. Allein die Botschaft „Es kann gelingen!“ ist unglaublich wohltuend und stärkend. Die Krise kann überwunden werden. Nach dem Gewitter wird die Luft rein und klar. Wie aufbauend es ist, nur das zu hören. Die hohe (schriftstellerische) Kunst besteht für mich dann darin zu zeigen, WIE es gelingen kann. Wie können Konflikte bereinigt werden? Wie kann ein Neuanfang nach einem Scheitern gelingen? Wie kann ein Trauerprozess bewältigt werden?

Es wirkt heilsam, mit Prozessen wie diesen vertraut gemacht zu werden. Dies kann in der persönlichen Umgebung ebenso geschehen wie in der Literatur oder im Kino. Es kann gelingen. Und: Ich habe gesehen, WIE es gelingen kann. Das tief im Bewusstsein verankert zu haben, ist ein persönlicher Schatz, dessen Wert gar nicht hoch genug veranschlagt werden kann.

Brigitte Krautgartner, geboren 1966 in Steyr, Studium der Romanistik, Journalistenausbildung an der katholischen Medienakademie, seit vielen Jahren als Redakteurin in der ORF-Hörfunkabteilung Religion tätig, Mutter einer erwachsenen Tochter.



© Foto ORF

# Papa liest vor...

ein Brücken-Projekt mit Kindergarten und Volksschule

von Tom Weninger



© Ill. Helga Bansch

Eines der großen aktuellen Probleme der Literaturförderung ist das „Bereitstellen“ männlicher Vorleser. Idealerweise kommen diese aus dem regionalen Umfeld, sind ohne großes Autorenhonorar zu haben und bringen dazu bereits ein bisschen Vorleseerfahrung mit. Aber wo und wie findet man diese männlichen Lesevorbilder? Dazu eine kleine Geschichte, die sich im Rahmen eines Vorleseprojekts ergab:

Angefangen hat alles mit einem Ganzjahresprojekt auf Anregung einer engagierten Kindergartenleiterin. Vereinbart wurde, dass alle Vorschulkinder des Kindergartens einmal im Monat in das „Zentrum Literacy“ kommen, um sich dort in einer turbulenten Kick-Off-Lesung durch Papa Tom Lust auf ein richtig laaaaanges Kinderbuch zu holen...

Das Buch wird dann gekauft und stolz in den Kindergarten getragen, um dort von den einzelnen Gruppen-PädagogInnen Kapitel für Kapitel weiter vorgelesen zu werden. Zugangsberechtigt sind dabei nur die Großen jeder Gruppe, die allerdings auch den jüngeren Kindern die Geschichte weitererzählen.

Ziel ist natürlich die Förderung von Konzentration und Gedächtnis, mehr Sprachverständnis auch für Kinder mit nicht-deutscher

Muttersprache, vermehrte Sprech- und Erzählimpulse für Kinder, PädagogInnen und Eltern, das Hinführen zum Selber-Lesen-Wollen usw. Aber das müssen die Kinder ja gar nicht wissen. Sie haben einfach Spaß an der „elitären Aktion NUR für große Schulkinder“.

Im Folge-Monat gibt es dann VOR der neuen Lesung ein spannendes Quiz mit 10 Fragen zum gelesenen Buch, die von den Kindern gemeinsam beantwortet werden.

Natürlich gibt es viel Applaus für die Schlaufüchse, die sich so viel gemerkt haben!

Manche Kinder bringen auch Zeichnungen zum Buch als Geschenk mit. Dann kommt die Anfangsgeschichte zum neuen Monats-Buch, das Papa Tom für die Kinder ausgesucht hat, eine Runde Gießkannensaft und Kekse und viel Vorfreude auf die kommenden Kapitel.

Gelesen wurden dabei unter anderem:

- Oliver Scherz: Wir sind nachher wieder da, wir müssen kurz nach Afrika
- Ute Krause: Die Muskeltiere - Einer für alle, alle für einen
- Daniel Napp: Wie Fliegenpilz Henri das Laufen lernte, um einen Baum zu retten
- Alex Rühle: Zippel - das einzig wahre Schlossgespenst



Schweizer Erzählnacht © SIKJM

### Der unfaire PAPA-Vorteil

Aus diesem Projekt entwickelte sich wie von selbst unsere neue Initiative FAMILIEN.ZEIT. Schon seit 2009 gibt es bei uns die beliebten „Jahreszeiten-Lesungen“ mit den allerschönsten Bilderbüchern für die ganze Familie. Dazu kommen 2-Jährige ebenso gern wie 10-jährige Geschwister. Außer Frühling, Sommer, Herbst und Winter gibt es noch Specials zu Ostern, Advent, Weihnachten, Ferien- und Schul-/Kindergarten-Beginn und mindestens eine Open-Air-Lesung, gemeinsam gestaltet von Kinderbuch-Autorin Brigitte und Buchhändler-Literacy-Coach Tom Weninger und unserem Lese-Maskottchen PAULI.

Dabei fiel uns etwas auf: wenn wir Kindern die Wahl ließen, wer z. B. das letzte Buch des Nachmittags vorlesen soll, votierten sie immer für Tom. Das liegt sicher nicht daran, dass Profi-Autorin Brigitte schlechter vorlesen würde. Nein - die Kinder wollten lieber einem Mann zuhören, weil Papas „eh so sel-

ten“ vorlesen. Dabei wäre es für Kinder unglaublich wichtig, männliche Lesevorbilder zu haben - ganz besonders für Jungs, weil:

- Jungs im Laufe des Heranwachsens mehr weibliche Assoziationen mit dem Lesen verbinden;
- die sonstige Medienlandschaft den Heranwachsenden kein vernünftiges Vorbild bieten kann;
- Eltern oft nicht bewusst ist, dass ihre Kinder schon mit minimaler Leseförderung eine größere Chance auf ein sinnliches und sinnvolles Leben haben.

### Und woher kommen die Papas?

Nachdem auch die Vorschulkinder des KG Stadt mit Eltern nun öfters kamen, nur um „Papa“ Tom zu besuchen und zu hören, wurde der 1. Samstag Vormittag im Monat zur FAMILIEN.ZEIT erhoben, bei der von 11.00 bis ca. 12.30 Uhr ein Papa auf unserer kleinen Bühne Platz nimmt und seinen eigenen und den an-

deren anwesenden Kindern (mindestens) ein selbst ausgewähltes Buch vorliest.

Im Idealfall bringen sie in Form von Großeltern oder befreundeten Familien auch noch ihr eigenes Publikum mit! Dabei entsteht immer eine besondere Stimmung aus Aufregung und Stolz bei der vorlesenden Familie und zugleich Vorlesespaß bei den kleinen und großen ZuhörerInnen.

Es war nie schwer, neue Papas oder auch Opas zu rekrutieren. Leider wurde das so schön und hoffnungsvoll begonnene Projekt jäh von den Corona-Maßnahmen abgewürgt, doch sobald sie dürfen, kommen sie wieder, die Vorlesepapas, die Kindergartenkinder und die großen Geschwister, die schon wissen, wo die Papas herkommen. Wir alle rascheln schon mit den Buchseiten und können es kaum mehr erwarten!

### Kleine Leserezepte am Rande

Bei gutem Wetter lesen wir im Freien vor dem Zentrum.Literacy - das luftige Foyer und die gemütlichen tiefen Fensternischen mit vielen Sitzkissen laden dazu ein. Wir haben extra einen eigenen Stimm-Verstärker angeschafft, der auch den alle 20 Minuten vorbeifahrenden Stadtbuss überläutert. Dann darf auch wieder mit den Straßenkreiden gemalt werden.

Die „Freiluft-Lese-Inseln“ und die Zentrum.Literacy-Bibliothek wachsen mit jeder Lesung ein Stückchen mit.

Überaus beliebt sind auch die kleinen Falt-Bücher, die wir am Ende jeder Lesung mit den Kindern aus DIN A3 oder DIN A4 Blättern herstellen und die oft noch vor Ort mit Szenen aus den vorgelesenen Büchern und natürlich auch mit dem Bild des Vorlese-Papas illustriert werden.



Tom Weninger

Buchhändler & Literaturvermittler  
Zentrum.Literacy Kufstein  
[literacykufstein.at](http://literacykufstein.at)



EZproxy®

## Nahtloser Zugriff auf E-Ressourcen

Wie wichtig es sein kann, seinen Nutzer\*innen elektronische Inhalte einfach und sicher bereitzustellen – ganz unabhängig davon, von wo und wann sie danach suchen – zeigt sich aktuell.

Mit EZproxy®, der Authentifizierungs- und Zugangssoftware von OCLC, ist dies kinderleicht. Tausende Bibliotheken auf der ganzen Welt vertrauen darauf.

**Möchten Sie mehr erfahren?**



Besuchen Sie eines unserer  
**EZproxy® Webinare.**

Nähere Infos, wie Termine, Inhalte, Anmeldung  
[connect.oclc.org/oclc-Infotage](https://connect.oclc.org/oclc-Infotage)

Zusammen. Wissen. Teilen.





Anna Goiginger

Meine bevorzugte Lesezeit ist ganz früh morgens, wenn die Stadt noch schläft, eine angenehme Ruhe herrscht und die Morgendämmerung mich umgibt, sodass ich ganz bei meinem Lesestoff sein kann, denn die Kinder liegen noch friedlich im Bett und der Alltagstrubel hat mich noch nicht fest im Griff.

Meine Eltern schütteln höchstwahrscheinlich an dieser Stelle den Kopf, wie man für eine in ihren Augen langweilige Tätigkeit nur so früh aufstehen kann, denn gelesen werde die Tageszeitung, mehr brauche es nicht. Bücher umgaben mich nicht von Haus aus, ich lernte die Liebe zu ihnen in Frankreich kennen. Nach einem Jahr Auslandsaufenthalt importierte ich die culture littéraire im Gepäck, die mich fortan nicht mehr loslassen sollte.

Im Studium der Philosophie und Romanistik versank ich dann vollends in exotische

Welten. Die Fragen nach den Grundsätzen der Welt und des Menschen, die am Glauben hängen blieben und meinem Leben eine neue Wendung gaben, sollten mich fortan nicht mehr loslassen.

Bücher sind für mich Wegweiser, Aushandler und Diskussionspartner auf der Suche nach Weisheit. Sie zeigen mir Bausteine eines gigantischen Mosaiks an Wissen über die Welt, deren Wahrheiten unabgeschlossen und im Verborgenen bleiben – in und bei Gott. Ich sehe meinen Verstand als Mittel die gottgeschaffene Umgebung im Kleinen zu erkennen, wofür Bücher das Medium sind. Gerade deshalb gilt mein Interesse den philosophischen Schriften und Sachbüchern, die komprimiert ganze Wissenschaften in meine Hände legen.

Als Kind wurde mir dann doch vorgelesen – in



meiner Erinnerung taucht immer dieses eine Buch auf: „Lustige Geschichten“ von Wladimir Sutejew, sehr sowjetisch und deshalb griff meine Oma wohl auch gern danach, denn es war die Zeit des Übergangs aus der DDR hin zum wiedervereinigten Deutschland.

Mir bescherte dies die Erkenntnis, dass Bücher auch Kinder enorm prägen. Meinem Nachwuchs versuche ich deshalb ein reichhaltiges Angebot anzubieten, um im wahren Sinne des Wortes die Welt in unser Wohnzimmer zu bringen: Walgeschichten in Hülle und Fülle für den Junior und naturver-

bundene Schmöcker für die Tochter. An dieser Stelle geht ein großer Dank an die bn und der Breite an Kinderbüchern, dank derer ich für viele Kinderthemen sensibilisiert wurde.

Rezensionen öffnen die Tür in ein Buch, für mich persönlich sind sie darüber hinaus mein erweitertes Gedächtnis, denn unglücklicherweise behalte ich das Gelesene nur bruchstückhaft im Kopf und bin umso mehr erfreut, Inhalte der von mir rezensierten Bücher aus den hintersten Ecken meines Gehirns hervorzuholen. Das nenne ich mal Win-Win! - Heureka.

Rezensionen von Mag.<sup>a</sup> Anna Goiginger finden Sie im Bereich Sachbuch und Bilderbuch.



## Göttliche Alphabetisierung

### Maria mit dem schreibenden Jesuskind

Pinturicchio Bernardino di Betto di Biagio (1454 – 1513)



Selbstporträt, 1501

Eine friedlich intime Leseszene eröffnet sich beim Betrachten des Gemäldes „Maria mit dem schreibenden Jesuskind“ (ca. 1494-1497) des umbrischen Renaissancemalers Pinturicchio.

Mit sanftem, geduldigem Blick hält die aufrecht auf einer Bank sitzende Maria dem Christuskind ein kostbares Buch mit orangem Einband entgegen. „Domine“ lässt sich als erstes Wort lesen, es handelt sich um einen religiösen Text.

Das Motiv findet man in der Kunst der italienischen Renaissance immer wieder. Im Neuen Testament ist hierzu nichts zu finden, sehr wohl aber in den apokryphen, nicht in den biblischen Kanon aufgenommenen Texten und in der mittelalterlichen „Legenda aurea“.

Ein noch weiter verbreitetes Motiv geht diesem voraus, nämlich das der Maria, die von ihrer Mutter Anna das Lesen lernt. Da liegt es nur nah, dass Maria es auch ihrem Sohn lehrt.

Im Gemälde von Pinturicchio scheint der aufmerksam blickende Knabe mit einem Stift im Buch zu schreiben, er lernt also nicht nur Lesen sondern auch Schreiben. Dass er das in diesem wertvollen und heiligen Buch tut, ist schon ein Vorgriff auf sein weiteres Wirken, er schreibt sich selbst in die Heiligen Schriften ein

und wird so selbst zum Teil der Geschichte.

Der Maler Pinturicchio wurde 1454 als Bernardino di Betto di Biagio im umbrischen Perugia geboren und wurde besonders als Freskenmaler in Rom, Perugia, Orvieto und Siena bekannt. Seinen Beinamen Pinturicchio („der kleine Maler“) erhielt er offenbar aufgrund seiner geringen Körpergröße. Unter anderem arbeitete er mit Perugino, Botticelli oder Ghirlandaio an der Sixtinischen Kapelle im Vatikan und hatte weiters bedeutende Aufträge für mehrere Päpste, besonders für den Borgia-Papst Alexander VI.

Das Motiv der anmutigen Maria, die ihrem Sohn das Lesen beibringt, hatte es ihm besonders angetan, er wiederholte es immer wieder. So gibt es mehrere ähnliche Versionen, die heute in bedeutenden Museen weltweit zu besichtigen sind. In der vorliegenden Version, die heute im Philadelphia Museum of Art hängt, sind die Dargestellten in prachtvolle Gewänder gehüllt, Maria in einem roten Kleid und dunklem mantelartigem Überwurf, beides reich mit Goldstickereien versehen und zusammengehalten von einem fast durchsichtigen Stoffband. Jesus trägt eine weiße Dalmatik, ein liturgisches Gewand, darüber ein rotes antikes Pallium.



Pinturicchio (Bernardino di Betto di Biagio)  
Maria mit dem schreibenden Jesuskind  
ca. 1494-1497, Öl und Gold auf Leinwand,  
61,3 x 41,9 cm, Philadelphia Museum of Art

Ganz im Stil der Zeit sind die beiden Heiligenscheine gestaltet. Eine fast transparent wirkende goldene Scheibe schwebt über Maria und trägt die Inschrift „Ave Maria Gratia Plena Dominus tecum“ (Gegrüßet seist du, Maria, voll der Gnade, der Herr sei mit dir.)

Um den Kopf des Christuskindes sind drei kreuzförmig angeordnete rote Flammen, Zeichen für das kommende Martyrium und die Dreifaltigkeit.

Eingebettet ist das Geschehen in eine liebevolle mit zwei hohen Bäumen im Hintergrund symmetrisch aufgebaute Landschaft, die an Umbrien, die Heimat des Malers erinnert. Diffuse blaue Berge verlieren sich im Hintergrund und wäre da nicht die große Palme rechts, würde man nicht vermuten, dass der Schauplatz in Ägypten liegt.

Doch das Gemälde ist zugleich ein Lesebild, das mehrere Aspekte aus der Kindheit Jesu

beleuchtet. So sieht man im linken Bildteil die Heilige Familie auf der Flucht nach Ägypten, Maria und Jesus reiten auf einem Esel, Josef geht nebenher, eine weitere Palme neigt ihre Zweige herab, damit das Kind deren Früchte erreichen kann. Dabei handelt es sich ebenfalls um eine apokryphe Erzählung aus dem Pseudo-Matthäus-Evangelium (Kap. 20):

Rechts ist weiters der kindliche Johannes der Täufer zu sehen, der sich nach dem Tod seiner Mutter allein durch die Wildnis schlägt.

So schön und sanft wie die Landschaft ist auch die symbolische Botschaft des Gemäldes: eine intime Szene rund um eine liebevolle Mutter, die ihrem Kind die Schönheit des geschriebenen (heiligen) Wortes lehrt.



Mag.ª Doris Schrötter, Graz,  
Kunsthistorikerin, Bibliothekarin  
und Rezensentin der  
bn.bibliotheksnachrichten

# Dalí sehen

: oder wie ich Bilderleserin wurde

von *Andrea Kromoser*



[www.familienlektuere.at](http://www.familienlektuere.at)



© mundosproprios | flickr

Salvador Dalí: Brennende Giraffe, 1937

Im Zeichenunterricht von Frau Klausberger sah ich Bilder von Salvador Dalí. Wir waren gerade in die 8. Klasse gekommen, Frau Klausberger hat uns bedeutende Werke bedeutender KünstlerInnen gezeigt und dazu erzählt. Was sie uns erzählte, weiß ich leider nicht mehr, doch kann ich mich deutlich an diesen einen Moment erinnern, als ich die geöffneten Schubladen im Körper einer gesichtslos wandelnden Frauenfigur sah.

„Brennende Giraffe“ war der Titel des Gemäldes. Tatsächlich spielt darin eine Giraffe, aus deren Hals und Rücken Flammen lodern, eine Rolle. Doch ist diese Szene eher im Hintergrund situiert und wird nicht auf den ersten Blick wahrgenommen. Was jedoch sofort auffällt, sind die ocker-gelb-farbenen Laden im grau-blauen Kleid der Frau, Holz trifft auf Textil.

## Metaphorisch heißt bildlich

Ich notiere diese Sätze in jener Sprache, in der ich gegenwärtig Bilder beschreibe. Wie gerne würde ich nur für einen Moment in

meinen 14-jährigen Kopf schlüpfen, um mit meinen Worten, Gedanken und Emotionen von damals über „Brennende Giraffe“ zu reflektieren!

Heute denke ich an jenen Moment im Zeichenunterricht der späten 1990er-Jahre, an dem ich etwas Wesentliches verstanden habe: In Dalís Bild geht es nicht darum, dass Laden in Kleidern in der Realität unmöglich sind! Auch sind nicht die Schubladen an sich wesentlich, sondern die Tatsache, dass sie geöffnet und leer (!) sind. Von Sigmund Freud sowie von Psychoanalyse und Surrealismus hatte ich damals vermutlich noch nie gehört. Doch mich hat die Leere der Laden berührt und eine Ahnung davon, dass meine soeben neu dazu gedachten Überlegungen tiefere Bedeutung haben könnten. – Ich denke, in genau diesem Moment konnte ich verinnerlichen, was eine Metapher ist.

Aus meinen zahlreichen kinder- und jugendliterarischen Lektüreerfahrungen wusste ich zwar zu diesem Zeitpunkt meines Lebens (zu-

mindest intuitiv) bereits, dass Literatur bzw. Kunst nicht immer direkt das meint, was sie auf den ersten Blick sagt. Doch ich denke, dass die 14-jährige Leserin, als sie Dalí sah, begriff, dass dieser Vorgang auch in Bildern stattfindet. „Brennende Giraffe“ war nicht das erste Bild, das ich mir bewusst angesehen hatte. Ich kannte Illustrationen aus Bilderbüchern ebenso wie aus Kinderromanen, habe die Bildwelten von Susi Weigel, Angelika Kaufmann und Romulus Candeia geliebt, um einige heute noch bekannte Namen zu nennen. Doch so etwas derart Rätselhaftes, Unschönes, Düsteres als auch Forderndes wie Dalís Szenerien war mir davor noch nie begegnet!

### Den Bildschatz erweitern

Unlängst habe ich zugehört wie der Künstler Henning Wagenbreth in Folge 18 von „freigeistern!“ (Christine Knödlers Podcast für

Kinder- und Jugendliteratur) von „Bildschatz“ spricht. Er verwendet den Begriff parallel zu „Wortschatz“ und geht davon aus, dass sich auch unser Bildschatz ein Leben lang stetig weiterentwickelt und sich durch beständige Bildbetrachtungen formt.

Illustrationen aus den Büchern meiner Kindheit sind mir dabei durch den Kopf gegangen und plötzlich habe ich mich an Dalí erinnert. Bedeutende Momente des Bilder-Sehens können uns lange und nachhaltig begleiten.

Mein persönlicher Bildschatz fand in Frau Klausbergers Klasse Erweiterung, um einige wesentliche Bausteine, die mit zu jenem Fundament gehören, auf das ich heute jeden Tag – nämlich sowohl privat als auch in meiner professionellen Beschäftigung mit Bilderbüchern – zurückgreife und weiter aufbaue.

Ich bin zu einer Bildschatzsucherin geworden.

*Words can heal!*

BUCHSTART LESE•REZEPTE

[www.leserezepte.at](http://www.leserezepte.at)

biblio



**Emmi Jäkkö**  
Helsinki

**Izumi Satou**  
Tokio

**Peter Jenkins**  
London

*We welcome Bookstart Austria to our global community, and support the important and creative Austrian project of Books on Prescription.*



Global Network for  
Early Years Bookgifting

*Lesen ist für mich einer der schönsten Wege  
zur Erschließung unserer Welt.  
Ich freue mich, dass „Buchstart Österreich“  
Kindern von Beginn an diesen Weg eröffnet.  
Und wenn es einmal nicht so gut geht, dann  
können Bücher aufmuntern, stärken, begleiten  
oder auch Hoffnung geben. Die Lese-Rezepte  
sind eine wirklich gelungene und einfallsreiche  
Verpackung dieser wichtigen Botschaft.*

Foto: Wolfgang Zajc



*A. Van der Bellen*

**Alexander Van der Bellen**

Bundespräsident

10 Jahre  
2011-21

# Buchstart Österreich

Bilder, Reime, Klänge, Lachen, Fantasie, Abenteuer, Entdeckerfreude, Spiel, Nähe und Zärtlichkeit - seit 10 Jahren liefert Buchstart Österreich den Beweis, dass Lesen und Leben höchstens einen Buchstaben weit voneinander getrennt sind und Bücher und Menschen die besten Brücken zwischen diesen Bereichen bilden.

Was vor zehn Jahren mit einer Leselatte und einer kleinen Broschüre begonnen hat, ist mittlerweile zu einer breiten Bewegung mit unzählig vielen Beteiligten angewachsen. Neben all den Institutionen und Einrichtungen sind es vor allem die Öffentlichen Bibliotheken, die diese Idee eines schönen und spannenden Lebens mit Büchern tragen und ständig weiterentwickeln. Grund genug, einmal herzlich danke zu sagen bei all den Kolleginnen und Kollegen:

**Danke für Ihr Interesse, Ihre Kompetenz und  
Ihre Kreativität in der Entwicklung  
ständig neuer Konzepte und Umsetzungsideen!**



Projektpräsentation durch die Projektinitiatorin Silvia Freudenthaler auf Schloss Puchberg

## Drei Purzelbäume und ein Buch

: die Buchstart Lese-Rezepte verschreiben Lese- und Lebensfreude

Ein Rezept für Vorlesestunden, Spieleabende in der Familie, Bibliotheksbesuche und Geschenkbücher? Personen aus dem Gesundheitswesen (ÄrztInnen, LogopädInnen, TherapeutInnen, GesundheitserzieherInnen) sind es, die den Kindern diese gleichermaßen lustigen wie auch ernstgemeinten Rezepte ausstellen. Gegen Vorlage des Rezepts erwartet die Kinder in der Bibliothek ein kleines Geschenkbuch, Pflaster-Sticker, ein Lesezeichen und ein Sackerl Zwick-Zwack-Tee.

So lautet das Grundkonzept der Buchstart Lese-Rezepte, das sich zum Ziel gesetzt hat, die heilenden, schützenden und helfenden Aspekte des Lesens in den Mittelpunkt zu stellen.

Die wichtigste Zielgruppe des Projekts sind die Kinder, die zentralen Knotenpunkte in der Umsetzung die Öffentlichen Bibliotheken. Für uns war damit von Anfang an klar, dass ein Projektauftritt nur im Kreis von BibliothekarInnen erfolgen kann: Sie sind es, die die regionalen Verknüpfungen mit Einrichtungen des Gesundheitswesens herstellen, und sie sind es, die das Projekt in ihren Bibliotheken zum Leben erwecken.

Projektauftritt auf Schloss Puchberg

Für einen passenden Projektstart geradezu aufgedrängt hat sich die große Tagung der Bibliotheksfachstelle der Diözese Linz am 21. Mai 2021 auf Schloss Puchberg: Es war dies die erste Prä-





**Mag.<sup>a</sup> Christine Haberland**  
Landeshauptmann-Stv.



LAND  
OBERÖSTERREICH



*Unsere Bibliotheken sind wichtige Einrichtungen für die geistige und seelische Gesundheit unserer Gesellschaft.*

*Die Buchstart-Leserezepte verschreiben Lesefreude - mit vielen positiven Nebenwirkungen.*



senztagung nach den Lockerungen der Covid-Bestimmungen, das Land Oberösterreich hat sich von Beginn an unterstützend hinter das Projekt gestellt und LH-Stv.<sup>in</sup> Christine Haberland hat sowohl das Gesundheitswesen als auch die Öffentlichen Bibliotheken in ihrem politischen Wirkungsfeld.

Bereits im Vorfeld hat Christine Haberland im Rahmen einer Pressekonferenz auf die Wichtigkeit des Projekts im Austausch von Gesundheit und Bildung hingewiesen. In der Tagung gab sie in Form einer Videobotschaft den offiziellen Startschuss und appellierte an die BibliothekarInnen, sich hinter diese wichtige Projektidee zu stellen.

### Bibliotheken führen zusammen

Krisenzeiten spülen Haltungen nach oben, die sonst kaum wahrnehmbar unter der Oberfläche lagern. In der Corona-Pandemie beobachten wir beides: Verstärkte Hilfe und Solidarität bei den einen, Formen aggressiver Selbstbehaup-

tung bei anderen. Im gegeneinander Auspielen von Gesundheit, Wirtschaft, Kultur, Bildung oder Sport lässt sich keine Krise bewältigen, in unserem Alltag sind sie alle unverzichtbare Bausteine für ein gelingendes Leben.

Der Kulturknotenpunkt und Begegnungsraum Bibliothek kann für diese Haltung eines respektvollen Miteinanders eine wichtige Rolle spielen. Verständnis füreinander wächst dort, wo man einander begegnet und - besser noch - wo man sich gemeinsam einer Sache annimmt.

### Internationale Aufmerksamkeit

Die Einfachheit der Projektidee, die spielerische Umsetzung, seine Verwandlungsfähigkeit und die tollen Illustrationen von Helga Bansch haben dem Projekt von Beginn an breite Sympathien und Aufmerksamkeit gesichert. Bis nach Australien reichen mittlerweile die Anfragen und in Großbritannien laufen bereits Überlegungen zur Adaption unseres Konzepts.

# Buchstart

## LESE • REZEPTE



**KGK**  
KinderGesundheitsKasse

9 4783702 239558

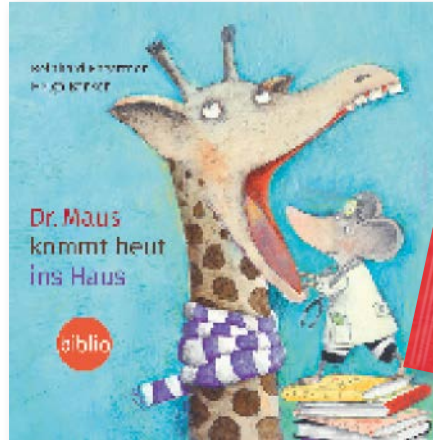
Dr. bib. Mio Maus  
Im Märchenschloss 7  
123 Zur Bücherei

Leserezept für  
**Sarah** 4  
Name Alter

tägl. 1 Gutenachtgeschichte  
 tägl. 1 Gedicht und 1 Lied  
 wöchentl. 1 Spieleabend  
 tägl. 3 Purzelbäume  
 Besuch der Bücherei/Bibliothek  
 1 Geschenkbuch von Dr. Maus  
in der Bücherei abholen  
 *Abl. mit dem Hund im  
Garten spielen.....*

Dr. bib. Mio Maus  
Fachmaus für Bibliothek

gültig: 3 Monate ab Verordnung



### Das Lese-Rezepte Projekt-Paket enthält (ausgelegt auf 50 Kinder)

- 2 Blöcke mit je 50 Rezepten
- 50 Projektbücher klein „Dr. Maus kommt heute ins Haus“ - 14,8 x 14,8 cm, broschiert
- 50 Lesezeichen
- 3 x 50 Pflaster-Sticker
- 50 Päckchen Zwick-Zwack-Tee
- 50 Papiertaschen
- 1 Ausmalblock mit 50 Blättern
- 1 Projektbuch groß „Dr. Maus kommt heute ins Haus“ - 20 x 20 cm, gebunden
- 1 Holzstempel rund: Dr. bib. Mio Maus - Fachmaus für Bibliothek

**€ 40,00**  
zzgl. Versandkosten

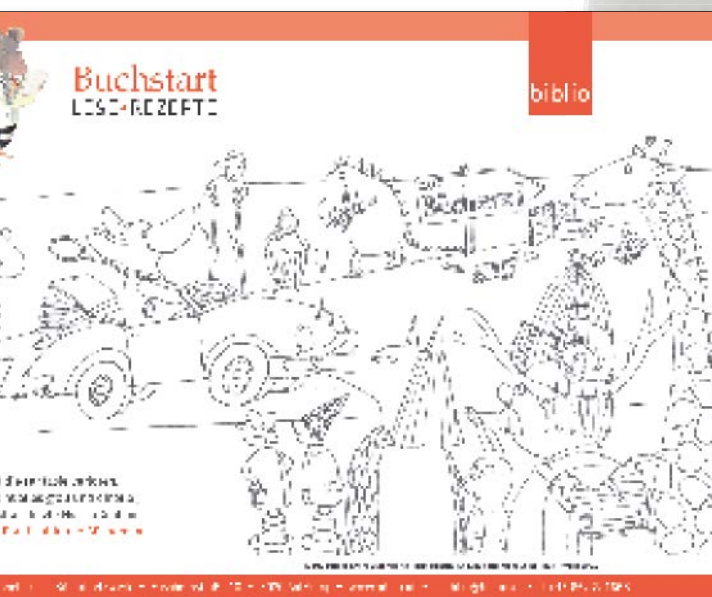
### Ergänzungspaket: ohne gebundenes Projektbuch und Holzstempel

**€ 25,00**  
zzgl. Versandkosten

Mitgliedsbibliotheken vorbehalten!



# LESE- UND LEBENSFREUDE *auf Rezept & mit Konzept*





© Jutta Fuchs | ÖB Henndorf

## Starke Bücher für starke Kinder

Brigitte Weningers literarische Hausapotheke

### Es geht los! Aber wie?

Sobald das neue Lese-Rezepte-Projekt startet, werden wir auf allen Bibliotheksebenen schlüssige Argumente zum Thema „Heilende Worte“ finden. Wir werden schöne, klug durchdachte Materialien zur Verfügung haben, die vor und hinter der Ausleihtheke für Begeisterung sorgen; und spüren, dass hier ein enormes Potential für Family-Literacy und die Vernetzung mit den regionalen Krippen, Kindergärten, Volksschulen und Gesundheits-Institutionen liegt. Denn in diesem Konzept geht es nicht vorrangig um Lesekompetenzen, sondern vor allem um die emotionale, soziale und spirituelle Seite des Lesens, die stark macht und gesund hält.

Aber viele BibliothekarInnen, die beruflich nicht im pädagogischen oder kreativen Bereich verankert sind, werden sich auch fragen: „Super! Und was mache ich jetzt konkret damit?“

In den Beiträgen dieser neuen Lese-Rezepte-Rubrik möchte ich euch dazu Antworten und Impulse bieten: Rezepte für die Rezepte. Ganz einfache Vorschläge, die euren Bibliotheks-Alltag und eure LeserInnen bereichern können und euch Mut und Lust machen, das neue Projekt sofort in die Praxis umzusetzen.

### Hohe Sensibilität in der Gesellschaft

Der Zeitpunkt für dieses Projekt ist ideal, weil sich im vergangenen „Corona-Jahr“ wohl jeder mit großen Lebensthemen wie Gesundheit, Krankheit, Trennung, Angst, Mitgefühl, Sinn, Tod, Zusammenhalt und Selbstbewusstsein beschäftigen musste.

Mehr Menschen denn je ahnen oder haben bereits begriffen, was im Leben wirklich wichtig ist - aber viele wissen nicht, wie sie ihre Bedürfnisse und Erkenntnisse ausdrücken und weitergeben sollen.

Genau darin liegt im Moment eine Aufgabe

und großartige Chance für unsere Bibliotheken. Wir können uns jetzt mit Hilfe des Lese-Rezepte-Projekts neu profilieren: als „Wort- und Wissens-Apotheken“ in denen Bücher und andere Medien vorhanden sind, die kleine und große Menschen stark machen und sie auf ihrem Weg unterstützen. Als offene Begegnungszonen, an denen man über alle wichtigen Themen eines Menschenlebens nachdenken und reden darf. Auch über schwierige.

Und in Bibliotheken gibt es euch als kundige Profis, die zwar auch keine Universal-Lösungen und Allheil-Methoden parat haben, aber zumindest wissen, wo man danach suchen und wie man sie finden kann: durch Lesen und Sprechen. Information, Kommunikation, Anwendung, Dosierung... Fangen wir gleich mit den Basics an

### Wo sind unsere „starken“ Bilderbücher?

In euren Bilderbuchregalen und -trögen schlummern Titel, die ihr - völlig zu Unrecht - nur selten zu sehen bekommt, weil sie kaum ausgeliehen werden. Doch nun schlägt ihre große Stunde! Stapelt bitte die Titel zu folgenden Themen und legt eigene Listen an für...

- Gesundheit - Krankheit - Anderssein
- Trennung - Trauer - Tod - Neubeginn
- Ängste aller Art
- Familienkonflikte aller Art
- Intensive Gefühle - positive wie negative

Aber warum legen wir unseren Fokus auf Bilderbücher, obwohl das Lese-Rezepte-Konzept doch für 3- bis 10-Jährige ausgerichtet ist und noch so viele andere literarische Gattungen wie Geschichten, Kinderromane, Märchen, Sachbücher... vorhanden wären?

### Weil...

- Bilderbücher einen leicht verständlichen Text und Spannungsbogen haben und in kurzer (Vor-) Lesezeit eine abgeschlossene und dennoch vielfältig deutbare Story bieten.
- Kinder sich in Bilderbüchern sicher und geborgen fühlen – sie müssen nichts „leisten“.
- die vielen Bilder auch Kinder mit verminderten Literacy-Fertigkeiten oder mit anderen Muttersprachen berühren.
- Bild und Text eine hilfreiche emotionale Distanz schaffen - das Kind kann die Botschaft des Buches annehmen, muss es aber nicht.
- die Bilder eher das Gefühl als die Vernunft ansprechen und sanfte Identifikation erlauben.
- Bilderbücher zu weiterführenden Gesprächen, zum Philosophieren und künstlerischen Weitergestalten auffordern.

### Wie zeigen wir „starke“ Kinderbücher?

Bitte überlegt, welchen Platz ihr euren starken Büchern künftig einräumen wollt, damit sie nicht mehr in der Menge untergehen, sondern euren LeserInnen ganz gezielt stärkend, unterstützend, heilend zur Verfügung stehen.

Präsentiert sie:

- durch einen auffälligen Markierungspunkt oder Sticker
- auf einem dekorierten Themen-Tisch
- in einem „Emotionale Erste Hilfe-Regal“ oder „Wort-Apotheke-Schrank“

Informiert nicht nur eure Leser-Familien, sondern auch die örtlichen Krippen, Kinder-

gärten, Volksschulen, Kinder- und Hausärzte, dass ihr ganz spezielle, starke Bücher im Bestand habt! Bietet den Institutionen an, dass ihr auch weitere Bücher zu besonderen Fragen des Lebens ankauft, solange das Budget reicht. Aber vielleicht lässt sich mit diesem tollen Konzept auch ein Extra-Sponsor - zB. Charity-Club, Apotheke - finden?

Unserer Erfahrung nach spricht es sich rasch herum, dass man diesen außergewöhnlichen Service bietet: „*Schau doch mal in die Bücherei - die haben da einiges über Eifersucht, Scheidung, Tod der Großeltern... und wissen, was zu euch passt.*“

### Wie vermitteln wir starke Kinderbücher?

Bitte traut euch und veranstaltet regelmäßig „Starke Bücher für gestärkte Kinder“-Lesungen!

Ladet Familien, aber auch Kindergarten-Gruppen oder Volksschul-Klassen dazu ein. Was vor einem Jahr noch ein Garant für leere Stühle gewesen wäre, wird nun überall händelnd gesucht und dringend gebraucht. Denn nicht nur Eltern, sondern auch etliche PädagogInnen scheuen vor der Auseinandersetzung mit potentiell schwierigen Themen zurück, weil sie in diesem Bereich nur unzureichend ausgebildet wurden.

So könnt ihr in Wahrheit nur gewinnen! Denn Kinder haben ein Recht darauf, auch die dunklen Seiten des Lebens kennenzulernen, und Bilderbücher sind das bestmögliche, immer altersgerechte Transportmittel dafür. Und euer junges Publikum schätzt es, endlich mal jemandem von außen von all den Problemen und Ängsten erzählen zu dürfen, die sie im Sog der Pandemie oder anderer Widrigkeiten innerlich bewegen.

Ich verspreche euch allen außergewöhnliche

Begegnungen, erstaunliche reife philosophische Gedankengänge und besonderes Vertrauen. Bitte versucht es - es kann gar nicht schiefgehen.

Die wunderbaren Lese-Rezepte-Materialien bieten euch niederschwellige und dennoch wertvolle Hilfestellung für solche Schwerpunkt-Module.

### Beispiel einer Veranstaltung

für Familien, Kindergarten und der 1. und 2. Klasse Volksschule

- Persönliche Einladung via Dr. Maus-Rezept-Block
- Begrüßung mit Mio Maus Handpuppe (so vorhanden)
- Einstieg: einige Seiten aus „Dr. Maus kommt heut ins Haus“ vorlesen
- Starkes Bilderbuch des Tages ist in Büchertasche versteckt - herausholen
- Buch wird vorgelesen. Bei älteren Kindern - nach etwas entspannender Lese-Gymnastik - evt. noch ein zweites Buch zum selben Thema hinzufügen.
- Fragen an die Kinder: „Wem ist es auch schon so ergangen? Was habt/hättet ihr da gemacht? Was tut uns gut, macht uns stark, wenn wir so etwas erleben!“ In Gruppen um Unterstützung der PädagogInnen bitten.
- Ausklang mit warmem oder kaltem Zwick-Zwack-Tee (evt. mit Holundersirup süßen), Obst...
- Kindergruppe nimmt mindestens ein starkes Buch mit. Für Familienlesung einen Auslehtisch mit weiteren Thementiteln und Sachbüchern vorbereiten.
- Dr. Maus-Lesezeichen oder -Pflaster als Give-Away.

- Wenn ihr eine Veranstaltungsreihe daraus macht, gestaltet einen kleinen Besucherpas und lasst die Kinder mit dem Dr. Maus-Stempel bestätigen, dass sie da waren.

Soweit nur ein erstes, allgemeines Beispiel. In den nächsten bn-Artikeln möchte ich mich einzelnen Themenbereichen widmen und euch genaue Anregungen geben, wie ihr besondere Bibliotheksaktionen veranstalten

und eure Lese-Familien und -Gruppen kompetent unterstützen könnt.

Wir bereiten auch Literaturlisten mit altersgerechten Bilder- & Kinderbüchern zum Download vor und laden euch gern zu Lese-Rezepte-Praxis-Seminaren ins zentrum.literacy in Kufstein oder an andere schöne Orte ein.

Es gibt viel zu tun. Packen wir's an!

Fortsetzung folgt!

Brigitte Weninger ist Autorin, Lesepädagogin, Buchhändlerin, Seminarleiterin, Kreativberaterin • [www.brigitte-weninger.at](http://www.brigitte-weninger.at)



## BUCHSTART LESE•REZEPTE

biblio



MMag. Martin Schmid  
Psychologe in der Krisenhilfe OÖ



*In belastenden Zeiten und Krisen sind Bücher ein Hort von Ressourcen: Geschichten geben Kindern Hoffnung und inspirieren.*

*Sie können ein sicherer Rückzugsort sein, ein schmerzlindernder Begleiter in schweren Zeiten. Und vor allem sind sie: eine Möglichkeit, sich verstanden zu fühlen. Ein Weg, um gemeinsam Worte für noch Unsagbares zu suchen.*

[www.leserezepte.at](http://www.leserezepte.at)

# Unser Leben mit Büchern

von Cornelia Gstöttinger. Mit Kommentaren von Jakob, der weiß, wie es wirklich war.



Ill.: Helga Bansch

Schon seit vielen Jahren bevölkern Kinderbücher von Astrid Lindgren, Rotraut Susanne Berner, Sven Nordqvist und vielen anderen genialen Autor- und IllustratorInnen meine Bücherregale. Zu schön war die Vorstellung, sie einmal mit dem eigenen Kind zu lesen, gemeinsam nach Bullerbü zu reisen, sich mit aufmerksamem Blick durch Frühling, Sommer, Herbst und Winter in Wimmlingen zu blättern oder mit dem fröhlichen Kater Findus das Leben des einsamen Petterson durcheinanderzuwirbeln.

## Wirbelwind

Und dann warst du da, du aufgeweckter kleiner Spatz, und hast unser Leben durcheinandergewirbelt. Stillen, wickeln, stillen, wickeln, schlafen – alles gut in der Babywiege? Plötzlich klingt die Stille beängstigend. Atmet es noch, das Energiebündel? Das kleine Paket aus wedelnden Ärmchen und Beinchen, das im wachen Zustand immerzu in Bewegung ist? Trinkt es auch genug? War das jetzt ein Bäuerchen? Und wieso, bitteschön, kann es nicht einfach antworten:

*Keine Panik, Mama. Alles okay! Ich bin ziemlich robust. Und dieses 24h-Service von Papa und dir ist gar nicht mal so schlecht.*

Erstmal stand also anderes im Mittelpunkt als das Lesen. Doch die Bücher waren immer da, wie selbstverständlich mit dabei.

*Ja, Mama und Papa haben immer mal wieder ihre Nasen in diese bunten Ratgeber mit*

*den gestellten süßen Babyfotos gesteckt, die ihnen zu erklären meinten, wie sie richtig mit mir umgehen sollen. Völlig unnötig, wenn ihr mich fragt. Ich hab ohnehin immer lautstark meine Meinung gesagt. Und dann diese dicken Wälzer, die Mama hervorgekramt hat, wenn sie geglaubt hat, dass ich in meiner Wiege wegnicke. Langweiliges Zeug, Liebe und Herzschmerz und so. Ich hab sie ein bisschen lesen lassen. Sie hat dann immer so glücklich und entspannt ausgesehen.*

*Natürlich hatte ich auch schon eigene Bücher. Ein paar Wochen nach der Geburt hat mich Papa auf die Couch gelegt und neben mir ein Stoffbilderbuch aufgeschlagen. Er war ganz aus dem Häuschen, als ich mit meinen Fäusten die Seiten „umgeblättert“ habe. Unter uns: War wohl eher Zufall, aber weil es ihn so gefreut hat, hab' ich begeistert weitergemacht und wild herumgewedelt.*

*Kurz darauf hat Mama beschlossen, mir aus*





*diesem Buch „vorzulesen“. Sie hat eine komplizierte und sehr laaaange Geschichte zu den abgebildeten Tieren erfunden – es ging um einen Sonntagsausflug an den See, den der Teddybär gemeinsam mit seinem Freund Paolo im blauen Cabrio unternimmt, unterwegs treffen sie eine Schnecke, machen gemeinsam ein Picknick mit knackigen grünen Äpfeln, gehen mit der Ente schwimmen und lernen den Blub-blub-Fisch kennen... – Die Geschichte war so spannend, dass Mama mitten im zweiten Erzähldurchgang eingeschlafen ist. Ich hab mich dann auch schlafen gelegt, schließlich hat sie sich so bemüht.*

Kleiner Tipp an alle werdenden Eltern von Pamela Paul und Maria Russo, den Autorinnen von „Lesen macht stark“ (Rowohlt, 2020):

*Wahrscheinlich haben Sie sich in letzter Zeit mindestens mit einem Buch über Schwangerschaft und Geburt beschäftigt und mit einem weiteren über den Umgang mit Neugeborenen, was sicher beides wichtig ist. Dennoch [...]: Verbringen Sie noch vor der Geburt und in den ersten vollgepackten Tagen [...] wenigstens ein bisschen Zeit mit einem Buch, das Sie mögen und in dem es nicht um irgendwelche praktischen Dinge geht. [...] Lesen ist eine gute Möglichkeit, sich mit dem eigenen Ich zu verbinden, und jetzt ist genau die richtige Zeit, um dies zu tun. Wer Sie*

*sind und wie Sie leben, dem allen kommt jetzt eine ganz neue Bedeutung zu. [...]*

*Denn letztlich gilt: Um Kinder für Bücher und Geschichten zu begeistern, seien Sie selbst eine begeisterte Leserin oder ein begeisterter Leser. (S. 28)*

### Bücher, Bücher, überall

Wer viele Möglichkeiten hat, zu einem Buch zu greifen, wird mit größerer Wahrscheinlichkeit zum Leser, zur Leserin. Der Anzahl der Bücher im Haushalt scheint dabei mehr Bedeutung beizukommen als dem Einkommen und Bildungsgrad der Eltern (vgl. Paul/Russo, S. 56). Was gibt es Schöneres, als den Lebensraum mit Büchern anzureichern?

Das jedenfalls schlagen Paul und Russo in dem oben genannten Ratgeber vor, der sich als Wegweiser sieht, um Kinder in der Welt des Lesens willkommen zu heißen, und viele Lektürevorschläge enthält. Und wenn der Nachwuchs Monate später plötzlich ganz von selbst das biblio-Türschild „Hier wird vorgelesen!“ an der Zimmertür anbringt und das Belletristik-Buchregal wunderschön mit den eigenen Bilderbüchern dekoriert, merkt man staunend, dass da wohl ein Funke der Begeisterung übersprungen sein muss.

Aber der Reihe nach... **[Fortsetzung folgt]**

## *Von Ende und Anfang, „langweiligen Gottgeschichten“ und heilenden Worten*

Die drei „Jahre der Bibel“, die im Advent 2018 begonnen haben, nähern sich ihrem Ende. Ihren pandemiebedingt um ein Jahr verschobenen Schlusspunkt bildet eine Woche der Bibel von 24.09.-03.10.2021: Beginnend mit einem Bibel-Pfad in der Wiener Innenstadt am 24.09., wird jeden Tag eine der österreichischen Diözesen (Online-)Veranstaltungen rund um die Bibel anbieten.

Mit unterschiedlichsten Initiativen, Veranstaltungen und Lehrgängen haben die österreichischen Diözesen in diesen drei Jahren das „Buch der Bücher“ ins Zentrum gerückt und dazu angeregt, die Bibel neu zu hören, zu lesen und Berührungspunkte mit dem eigenen Leben zu entdecken. Diskursräume sollten eröffnet, die Aktualität und Lebensrelevanz biblischer Texte erfahrbar gemacht werden.

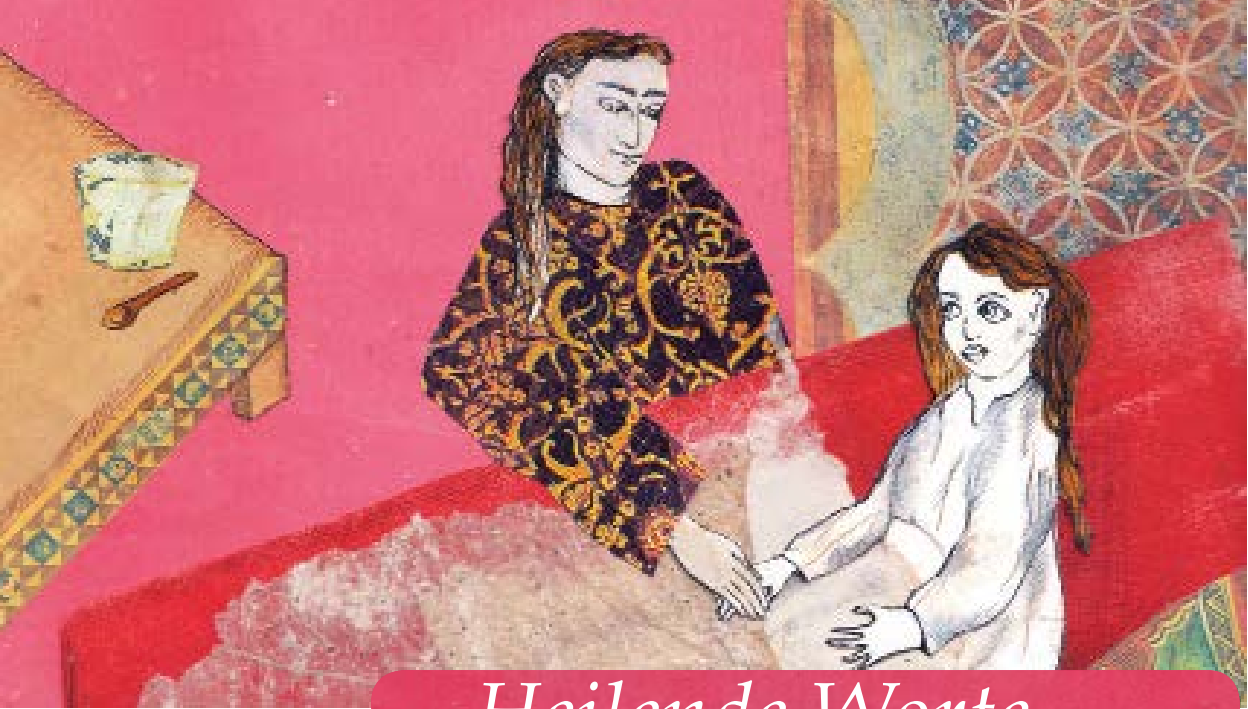
Ganz abseits von den gesteckten Zielen können wir einiges von den drei Bibeljahren mitnehmen: Wir konnten wahrnehmen und sichtbar machen, was schon alles an Bibelarbeit in Österreich passiert; wir konnten Kooperationen formen, die hoffentlich noch viele Jahre lang Früchte tragen werden; nicht zuletzt durften und mussten wir umstandsbedingt unsere Flexibilität trainieren und neue, virtuelle Pfade der Bibelarbeit erkunden. Dabei hat sich die Bibel als

Krisenliteratur bewährt: Sie schützt nicht vor Krisen, aber sie begleitet hindurch. Am Ende der Bibeljahre ist aber vor allem eines klar: Wir stehen mit unserer Arbeit eigentlich erst am Anfang.

### **Verborgene Schätze freilegen**

Die Bibel wird gern mit einem Schatz verglichen – und das ist sie. Aber dieser Schatz liegt nicht offen auf dem Präsentierteller. Als ich kürzlich meiner 5-jährigen Tochter am Krankenbett aus einer von mir sehr geschätzten Kinderbibel vorlesen wollte, stieß sie den inbrünstigen Seufzer aus: „Nicht schon wieder eine dieser langweiligen Gottgeschichten!“ Gut, auch „Die kleine Hexe“ kann heilsam sein. Aber das schmerzt die Mutter und Biblikerin natürlich.

Irgendwo zwischen den heißgeliebten biblischen Bilderbüchern und der ersten richtigen Vorlese-Kinderbibel habe ich mein Publikum verloren. Dabei steckt gerade die Bibel voller heilsamer und keineswegs langweiliger Erzählungen. Geschichten, die Krankheit und Leid nicht verharmlosen, die Wut und Trauer artikulieren, die Heilung, ja: Heil, als den ganzen Menschen, Körper und Seele, umgreifende, und auch das Umfeld, die Gesellschaft, einschließende Größe beschreiben. Aber was, wenn die heilenden Worte nicht ankommen?



## Heilende Worte

Die Frage ist: Haben wir den geeigneten Schlüssel parat, um die biblische Schatztruhe aufzuschließen? Ja, biblische Erzählungen vereinen Spannung und Komik, Leid und Leidenschaft, Höhen und Tiefen – aber es braucht Augen und Ohren, das auch wahrzunehmen.

### Die Arbeit am Beipackzettel beginnt

Ja, die Bibel umgreift alle Aspekte menschlichen Lebens – aber es reicht nicht, sie einfach in die Hand gedrückt zu bekommen. Ja, die Bibel enthält viel Heilsames – aber es ist nicht einfach verfügbar, wie eine Tablette, die schnelle Genesung bringt. Oft muss das Heilsame erst mühsam freigelegt werden.

Hilfreich wäre da eine Packungsbeilage, doch diese fehlt meist, oder ist in Stil und Länge nicht dazu angetan, verstanden oder überhaupt nur gelesen zu werden. Das ist durchaus keine Nebensächlichkeit: Falsch dosiert kann Bibel sogar zu Gift werden.

Diesen und ähnlichen Grundfragen rund ums Bibellesen geht Bibelwerksdirektorin Elisabeth Birnbaum in einem 11-gängigen Bibel-Menü nach: Siehe „Bibel richtig genießen“ im Youtube-Kanal des Österreichischen Katholischen Bibelwerks.

Auch in Zukunft werden wir versuchen, mögliche Risiken und Nebenwirkungen der Bibellektüre aufzuzeigen und die wirklich heilenden Worte in biblischen Texten freizulegen. Drei Jahre der Bibel gehen zu Ende – doch wir sind noch lange nicht fertig.



Dr.<sup>in</sup> Barbara Lumesberger-Loisl  
Österreichisches Katholisches Bibelwerk



## Bittet, so wird euch gegeben

III. Daniela Becher aus dem Buch (Bildausschnitt)

ein außergewöhnliches Buchprojekt

Ein Menschenbild, das ganz auf Autonomie pocht, tut sich mit dem Bitten schwer, und so haftet der Bitte in unserer heutigen Gesellschaft ein negativer Beigeschmack an. Dabei ist die Bitte in ihrer Aufforderung, das eigene Bedürfnis zu formulieren, Grundvoraussetzung für ein menschliches Leben zwischen verantwortungsvollem Handeln und dem Wissen eigener Begrenzung und Abhängigkeit.

Im liturgischen Geschehen stehen die Fürbitten mit ihrem Ansatz der aktiven Einbindung des anwesenden Kirchenvolkes meist am Rand der Aufmerksamkeit. In der Gemeinde Andelsbuch im Bregenzer Wald ist dies anders. Über Jahre hinweg hat sich im Austausch zwischen dem Liturgiekreis und Pfarrer Edwin Matt eine besondere Kultur entwickelt: Die Herausforderung, im Bezug auf die biblischen Texte des jeweiligen Sonntag und Feiertags knappe, verständliche und

geerdete Fürbitten zu formulieren, hat ein Ringen zwischen den alten Texten und der heutigen Lebenswelt in Gang gesetzt, das den Fürbitten einen besonderen Stellenwert im Gottesdienst verschafft hat.

### Der Schritt vom Bitten zum Tun

Im ständigen Wachsen dieser Texte und der Entdeckung, dass die Mühen des Formulierens auch mit Aufmerksamkeit und positiven Reaktionen bedankt werden, ist die Idee nach einer Publikation der entstandenen Fürbitten wach geworden. Wer sich mit der Kunst und Kultur des Bittens so intensiv auseinandersetzt, entwickelt auch die notwendige Beharrlichkeit für die Umsetzung eigener Vorhaben - und so liefert das überaus schön gestaltete Buch auch einen Beleg, dass Fürbitten nicht in der Delegation von Verantwortlichkeit enden, sondern zu aktivem Tun auffordern.

## Praxisnähe mit Tiefgang

In seiner Struktur folgt der Band dem Kirchenjahr entlang der drei Lesejahre und antwortet damit auf eine breite Fülle biblischer Texte. Zumeist finden sich fünf Fürbitten, die in einen einheitlichen Sprachgestus gegossen sind und durch die Hinführung und den Abschluss gerahmt werden. Knapp, klar, verständlich und die konkrete Lebenssituation der Menschen im Blick, bietet der Band eine Fülle an Anregungen für alle Anlässe, lädt als eine „eindrückliche Schule des Gebets“ (P. Martin Werlen) aber auch zu tiefergehender Auseinandersetzung ein.

Vier Aquarelle von Daniela Bechter geben dem außergewöhnlichen und schön gestalteten Buch mit ihren ausdrucksstarken offenen Räumen eine künstlerische Note.



## Wir bitten dich

: Fürbitten der Pfarrgemeinde Andelsbuch -  
Eigenverlag, 2020. - 248 S. : Ill. (farb.)  
ISBN 978-3-85298-236-6 fest geb. : € 42,00

Bestellungen unter [bittenbuch@gmx.at](mailto:bittenbuch@gmx.at)

*Worte können heilen!*

BUCHSTART LESE•REZEPTE

[www.leserezepte.at](http://www.leserezepte.at)

biblio



Diözesanbischof  
**Dr. Wilhelm Krautwaschl**

*Wir wachsen mit den Worten und Geschichten, die uns ermutigen und Zutrauen schenken.*

*Bibliotheken sind Orte, die zu solchen heilsamen Begegnungen zwischen Menschen und Büchern einladen.*

KATHOLISCHE  
KIRCHE STEIERMARK

# Weichenstellung

: neue Entwicklungspläne



LH Hans Peter Doskozil und Silke Rois © Bgl. Landesmediencenter



Motiv aus dem Entwicklungsplan

## Die Krönung eines Prozesses

In jahrelanger konsequenter Arbeit wurden die Grundlagen geschaffen – am 11. März 2021 war es schließlich soweit: Der vom Landesverband Bibliotheken Burgenland erarbeitete und vom burgenländischen Landtag beschlossene Bibliotheksentwicklungsplan für das Burgenland wurde durch LH Hans Peter Doskozil und die Vorsitzende des Landesverbands Silke Rois der Öffentlichkeit präsentiert.

## Analyse mit Tiefgang

Der Entwicklungsplan überzeugt und beeindruckt in mehrfacher Hinsicht: Durch umfangreiches Zahlenmaterial und Erhebungen gestützt und in klarer Analyse legt der Plan die schwierige Ausgangssituation der burgenländischen Bibliothekslandschaft dar, zeigt aber auch, wie die Bemühungen der letzten Jahre in den Bereichen Aus- und Weiterbildung, Vernetzung oder Leseförderung (Buchstart Burgenland, Lesesommer) positive Zeichen setzen konnten.

Entwicklung ist möglich. Aufbauend auf dieser Erkenntnis wurde ein vielschichtiges Konzept erstellt, das mit einer Million Euro dotiert bis zum Jahr 2025 ehrgeizige Ziele verfolgt. Der zentrale Punkt: Das Burgenland verfügt ab 2021 über eine Bibliotheksservicestelle, bei der sämtliche Büchereiwesen-Agenden zusammenlaufen und die alle weiteren Entwicklungsschritte setzt und begleitet.

## Professionelle Aufbereitung

Ansprechend layoutiert, interesseweckend mit Bildern und Grafiken begleitet, liegt hier auf 80 Seiten eine Broschüre vor, die bereits beim Durchblättern eine positive Vorstellung von Bibliothek und ihren Möglichkeiten vermittelt. BibliothekarInnen werden sich in diesem Papier wiederfinden, BibliotheksträgerInnen neugierig werden und ihr Bild von Bibliothek erweitern.

Der burgenländische Bibliotheksentwicklungsplan bildet über die Grenzen des Bundeslandes hinaus einen Orientierungspunkt und herausfordernden Maßstab.

# gen mit Konzept

für das Burgenland und Oberösterreich



## Wenn Visionen konkret werden

Als Impuls zur Stärkung der Öffentlichen Bibliotheken arbeitete das Land Oberösterreich in den letzten Jahren intensiv an der Entwicklung einer gemeinsamen Dachmarke, der Einrichtung einer Struktur der regionalen Bibliotheksbetreuung und der Qualitätssicherung in Form eines Gütesiegels. Dieser unter dem Titel „Vision Öffentliche Bibliotheken 2020“ gestartete Prozess verlief überaus erfreulich, und nachdem Erfolg bekanntlich hungrig macht, folgte im Herbst 2019 der Auftrag durch Landeshauptmannstellvertreterin Christine Haberlander zur Erarbeitung eines Büchereientwicklungsplanes.

Mit dichtem Zeitplan, professioneller Projektleitung durch Günter Brandstetter, Christian Pichler und Christian Dandl und externer Moderation (Georg Braun) arbeiteten 13 KollegInnen aus Bibliotheken und Fachstellen am gemeinsamen Konzept und legten nach eineinhalb Jahren und acht Sitzungen ein Dokument vor, das vom Iststand ausgehend die Ziele der Zukunft beschreibt.

## Gezielte Schwerpunktsetzung

Aus der Bearbeitung von acht Themenfeldern wurden Schwerpunkte für die Arbeit der nächsten Jahren abgeleitet. Gemeinsam setzt man sich das Ziel,

- die Struktur der Bibliotheklandschaft in OÖ weiterzuentwickeln,
- die Sichtbarkeit der Bibliotheken in der Gesellschaft zu optimieren,
- die Qualität der Bibliotheksarbeit zu sichern und sie an neue Rahmenbedingungen anzupassen,
- die Kompetenzen der Bibliotheken im Bereich Digitalisierung zu steigern und
- die personellen Strukturen abzusichern und zu stärken.

## Ein Plan, der sich sehen lassen kann

Der Entwicklungsplan besticht nicht nur in seiner klaren Struktur und Analyse, sondern auch in seiner überaus ansprechenden Aufmachung, die ihn zugleich zu einem Werkzeug der Öffentlichkeitsarbeit macht.



## Das MEDienMObil Großrußbach

: eine Medienschnittstelle für das Weinviertel

*Wenn die LeserInnen nicht zur Bücherei kommen können, dann muss eben die Bücherei zu den LeserInnen kommen!*

Frei nach diesem Motto bewegt sich der Bücherbus der Öffentlichen Bücherei Großrußbach seit 1981 zu seinen Leserinnen und Lesern und tourt durch die Region Weinviertel. Der Bücherbus sowie die Öffentliche Bücherei Großrußbach sind ein Teil der Bildungsakademie Weinviertel der Erzdiözese Wien, dem früheren Bildungshaus Schloss Großrußbach. Als rollende Bibliothek fährt der Bücherbus derzeit elf Stationen in sieben Gemeinden rund um Großrußbach an.

### 1200 Medien auf Tournee

Aus dem Bestand der Bücherei wird jede Woche vom Büchereiteam, bestehend aus Bücherleiterin Martina Widy, Mag. Anita Zach und Sissy Holzer-Konrad, eine Auswahl von ca. 1.200 Medien in den Bus sortiert und aktualisiert. Weitere 15 ehrenamtliche MitarbeiterInnen unterstützen das Büchereiteam.

In einem Zeitraum von einer halben bis zu einer Stunde hält das MEDienMObil wöchentlich bzw. vierzehntägig an seinem Standplatz in der jeweiligen Bücherbusgemeinde. Dort können die LeserInnen die Bücher zurück-

geben und neue Medien entleihen. Damit wirkt der Bücherbus nicht nur wie eine eigene Medienschnittstelle für das Weinviertel, sondern ist auch ein wichtiges Zentrum der Begegnung und Kommunikation.

Mit der Bücherei und mit dem mobilen Angebot des MEDienMObils wurden in Gemeinden alte Orte der Kommunikation wiederbelebt und neue geschaffen. Die Menschen treffen sich beim Bücherbus und tauschen sich aus. An einigen Stationen haben die Gemeinden inzwischen Räume eingerichtet, wo man sich zusammenfindet. Die jüngste Station in der Gemeinde Niederleis ist unmittelbar vor dem Feuerwehrhaus, wo sich die LeserInnen auch in einem Schulungsraum zusammensetzen können und weitere Aktivitäten zur Stärkung der örtlichen Gemeinschaft setzen.

### Eine klimafreundliche Alternative

Außerdem ist die rollende Bibliothek, die durch eine Kooperation der Bücherbusgemeinden und viele Sponsoren finanziert wird, ein klimafreundliches Angebot: Sie erreicht ihre LeserInnen direkt vor Ort und spart damit CO<sub>2</sub>.

Nach außen wirkt die fahrende Bibliothek oft nicht nur mit seinen Büchern, DVDs, CDs und





Sissy Holzer-Konrad, Martina Widy, Mag. Anita Zach

Spielen, die dort ausgeborgt werden können, sondern auch als wesentliches Marketinginstrument für Veranstaltungen der Bücherei, des Bücherbusses selbst und der heutigen Bildungsakademie. Plakate sind im Bücherbus gut sichtbar, die Programmzeitschrift sowie Flyer werden beim Verleih verteilt

Der Bücherbus arbeitet immer wieder auch mit Volksschulen und Kindergärten der Bücherbusgemeinden zusammen und gilt somit als wichtiger Wissenslieferant für das junge Publikum.

Alles in allem stellt das MEdienMObil Großrußbach ein multifunktionales Verbindungselement in der Region Weinviertel dar. Damit findet ein stetiger Austausch an Wissen und Information statt.

In den vergangenen Jahren gab es immer wieder neue Projekte mit dem Bücherbus. Während 2011 mit dem Projekt „Bücherbus

Neu“ ein neues Büchergefährt finanziert wurde und der Bücherbus im Weinviertel neu durchstarten konnte, wurde 2016 das 35-jährige Jubiläum mit fünf Bücherbusveranstaltungen gefeiert.

### Laufende Anpassungen

Derzeit arbeitet das Büchereiteam an dem Projekt „Reorganisation der Bücherbusstationen“, bei dem die verschiedenen Stationszeiten neu überdacht werden. Auch hier ist es uns wichtig unsere KundenInnen, und solche, die es werden wollen, in die Planung miteinzubeziehen.

Eine Umfrage wurde entwickelt, die sowohl online erfolgte als auch durch den Bücherbus nach außen transportiert wurde. So konnten die LeserInnen ihre Wünsche und Verbesserungsvorschläge deponieren. Anhand dessen wird nun ein neuer Stationen-Plan erstellt, der den Bedürfnissen unserer LeserInnen bestmöglich entspricht.

Mag. Anita Zach

Öffentliche Bücherei Großrußbach & MEdienMObil  
Bildungsakademie Weinviertel der ED Wien  
[bildungsakademie-weinviertel.at/buecherei](http://bildungsakademie-weinviertel.at/buecherei)



## Herzlich willkommen in der bibLEOthek

der familienfreundlichen Gemeindebücherei!

### Eine Bibliothek mit bewegter Geschichte

Die Leobersdorfer Gemeindebücherei blickt auf eine lange Geschichte zurück. 1907 von der Pfarre Leobersdorf als „Volksbibliotheks-Verein“ gegründet, kamen später noch zwei weitere Kleinbüchereien hinzu, welche teilweise in Leobersdorfer Großunternehmen betrieben wurden. Diese wurden 1939 zu einer Gemeindebücherei zusammengelegt und im Volksschulgebäude untergebracht. Nach einem zwischenzeitlichen Umzug ins alte Rathaus ist die bibLEOthek nun seit Anfang März 2021 in der Leobersdorfer Einkaufs-PASSAGE beheimatet.

Mit dem Umzug in die neuen Räumlichkeiten erstrahlt die Leobersdorfer bibLEOthek in neuem Glanz. Zentral und mit barrierefreiem Zugang am Hauptplatz gelegen und sowohl für Schulen als auch für Kindergärten fußläufig erreichbar, ist das neue Zuhause der Leobersdorfer Leselöwen ein Ort zum Verweilen und Wohlfühlen.

Familienfreundlichkeit ist keine leere Phrase in unserem Slogan, sondern für alle Beteiligten ein besonderes Anliegen bei der Planung und Umsetzung der neuen Bibliothek.

Die Hälfte der Fläche ist speziell auf Kinder zugeschnitten und bietet mit der neu errichteten Lese-Arena im hinteren Teil des Lokals ein absolutes Highlight für die junge Generation und optimale Rahmenbedingungen für Kinderveranstaltungen. Erweiterte Öffnungszeiten wie z.B. der Familiensamstag, günstige All-Inklusive-Jahreskarten und die kostenlose Ausleihe für Kinder bis 14 Jahre runden das Konzept einer familienfreundlichen Bibliothek ab.

Auf knapp 90 m<sup>2</sup> Fläche stehen interessierten LeserInnen derzeit an die 3.500 Medien zur Verfügung – ein kleiner, aber feiner Bestand, der sukzessive ausgebaut wird und zu dem neben dem klassischen Medium Buch auch Zeitschriften, Spiele und Tonies zählen. Für eBook-Fans gibt es eine Jahreskarte, die den Zugang zur Onleihe noe-book.at bietet.

### Ein vielfältiges Veranstaltungsprogramm

Ideen für Projekte und Veranstaltungen gibt es viele, aber in Zeiten wie diesen ist es nicht immer einfach, etwas zu planen. Dennoch sind wir optimistisch, dass unsere Lese-Arena bald ihre Veranstaltungspremiere feiert. Im Juni starten wir mit einem Besuch von



Cordula Sophie Matzner, die im Rahmen der von der Bibliotheksfachstelle der Diözese St. Pölten organisierten Lesereise unter dem Titel „Das Krokodil im Goldfischglas“ zu uns kommt. Weiter geht es mit dem Projekt „Wissenschaft in der Bücherei“, eine MINT-Veranstaltung, die das Interesse der Kinder an naturwissenschaftlichen Themen und Experimenten wecken soll. Für die Sommerferien ist ein Ferienlesepass geplant, der mit tollen Gewinnen und Urkunden belohnt wird. Zusätzlich nehmen wir auch an der vom Land Niederösterreich initiierten Kinderleseaktion „Lesemeister gesucht“ teil. Vielleicht dürfen wir wie im letzten Jahr einen Gewinner oder eine Gewinnerin stellen.

### Auf dem Weg zur Lesegemeinde

Aktive Leseförderung ist uns ein großes Anliegen und so lautet unser nächstes Großprojekt „Wir werden Lesegemeinde“. Im Fokus stehen dabei nicht nur Kooperationen mit den ortsansässigen Bildungseinrichtungen und der kostenlose Zugang zu Büchern,

sondern auch zahlreiche Aktivitäten zur Leseförderung, wie z.B. regelmäßige Vorlesestunden und Lesungen, Kamishibai-Vorführungen, Workshops und Eltern-Kind-Treffen.

### Ein starkes Team als Basis des Erfolgs

Unser Team besteht aus zwei Mitarbeiterinnen und wir sind wirklich mit Herz und Seele dabei. Ein guter Service, Zeit für ein persönliches Gespräch mit unseren LeserInnen, immer auf der Suche nach neuen Ideen und Visionen, das ist das, was uns als Team ausmacht und was unsere Leser schätzen. Tina Brensberger, BSc. ist im Rahmen einer geringfügigen Beschäftigung angestellt und absolviert gerade die vom BVÖ angebotene Ausbildung für ehrenamtliche und nebenberufliche Bibliothekarinnen und Bibliothekare. Victoria Fischer ist die Leiterin der Bibliothek und absolviert zurzeit die vom BVÖ angebotene Ausbildung für hauptberufliche Bibliothekarinnen und Bibliothekare.

*Victoria Fischer, BA*

## Wohlfühlatmosphäre mit Wohnzimmercharakter

Die Neueröffnung der öffentlichen Gemeindebücherei in Atzenbrugg fand ohne Feierlichkeiten, jedoch mit vielen interessierten LeserInnen im Oktober des Vorjahres inmitten der Corona-Pandemie statt.

Auch wenn die offizielle Eröffnung unserer Gemeindebücherei verschoben werden musste, kamen viele BesucherInnen zu den Tagen der offenen Tür, ließen sich vom umfangreichen Angebot inspirieren. Mehr als hundert Personen wurden gleich in den ersten Tagen Mitglied in unserer öffentlichen Gemeindebücherei.

Im neuen Haus am Hauptplatz 8 in Heiligeneich gibt es auf 100 m<sup>2</sup> derzeit 2.400 Medien zu entleihen. Wir wollen dieses Angebot in den nächsten zwei Jahren auf 6.000 Medien erhöhen. Das Angebot reicht von Bilder- Kinder- und Jugendbüchern, Sachbüchern, Biografien, Ratgebern und Belletristik über Zeitschriften bis hin zu Comics, Tonies, e-Books, Hörbüchern und Spielen. Die LeserInnen können in unserem Online-Katalog schmökern und auswählen, was Freude macht.

Es gab noch nie eine Bücherei in unserer Gemeinde. Als Deutschlehrerin, die auch den Aufbau der Schulbibliothek und die langjährige Leitung innehatte, schwebte mir dieser Gedanke allerdings schon lange vor Augen. Bei einem Bildungsgipfel konnte ich viele MitbürgerInnen begeistern, auch die Gemeindeverantwortlichen.

Geplant wurde unsere Bücherei als ein Ort der Begegnung, der Wissensvermittlung und des Gedankenaustausches. Alle Menschen sind uns willkommen. Die Gemeinde kaufte eine Liegenschaft im Zentrum von Heiligeneich, ideal gelegen und somit stand dem Projekt nichts mehr entgegen.

Barrierefrei erreichbar, schaffen wir nun für unsere BesucherInnen eine Wohlfühlatmosphäre mit Wohnzimmercharakter. Klein, aber fein! Freundlich, hell und bunt wurden die Räumlichkeiten geschaffen, in denen ein zwangloses Zusammensein unterschiedlicher Altersgruppen möglich ist und man sich wie zuhause fühlen kann. Gerade in Zeiten wie diesen, stellen wir Möglichkeiten zur attraktiven und kreativen Freizeitgestaltung zur Verfügung.

Ein besonderes Aushängeschild sind schon jetzt unsere großen Auslagenfenster, die jahreszeitengemäß sehr geschmackvoll von einer Mitarbeiterin dekoriert werden.

Wir stellen Medien für jedes Alter leistbar bereit, beginnend im Kleinkindalter und für alle folgenden Generationen, freuen uns aber auch über Wünsche und Anregungen unserer Kundinnen und Kunden und haben dafür ein eigenes Wunschbuch aufgelegt.



Geleistet wird die Arbeit durch ein engagiertes Team von 23 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Unser bisheriger Büchereialltag war zwar geprägt von ständigen Ausnahmesituationen bedingt durch die Lockdowns. Wir vermissen den persönlichen, direkten Kontakt mit unseren gerade gewonnenen LeserInnen, haben aber mit den unterschiedlichsten Einschränkungen leben gelernt. Trotz aller Herausforderungen blieb das Büchereiteam motiviert und engagiert.

Auch während des Lockdowns hatten unsere LeserInnen die Möglichkeit, Medien zu entleihen - das Team der öffentlichen Gemeindebücherei war weiterhin für die LeserInnen da. Zu den regulären Büchereiöffnungszeiten war die Bücherei besetzt und über unseren Onlinekatalog, Email oder Telefon wurden Anfragen entgegengenommen. Die vorbestellten Medien standen dann nach Vereinbarung vor der Bücherei zur Abholung bereit.

Außerdem war im Gemeindegebiet ein Lieferservice unterwegs und brachte klimafreundlich mit dem Fahrrad die gewünschten Medien bis vor die Haustür.

Ich bin überzeugt, dass man auch in diesen unsicheren Zeiten das Planen nicht aufgeben

darf und man flexibel sein sollte. Deshalb haben wir auch einen umfangreichen Veranstaltungskalender für das Jahr 2021 erstellt. Geplant haben wir Lesungen für Kinder und Erwachsene u.a. mit Veia Kaiser, ein Literaturcafé, eine Schreibwerkstatt, Literaturwanderungen („Buch trifft Walkingstöcke“, „Buch trifft Weinstock“), eine Büchernacht für Kinder u.v.m. Alle Angebote und Projekte sind auf unserer Bibliothekshomepage unter [buecherei-atzenbrugg.noebib.at](http://buecherei-atzenbrugg.noebib.at) präsent.

Corona hat uns gezeigt, dass Ruhe auch gut tun kann. Ich denke, unsere Büchereien können dadurch mit ihren Angeboten einen neuen Stellenwert in der Öffentlichkeit erlangen.

Und ganz aktuell haben wir eine Kooperation mit unserer Nachbargemeinde ins Auge gefasst: „Lesen über Gemeindegrenzen“. Aber das ist eine andere Geschichte, die die Zukunft erst schreiben wird.

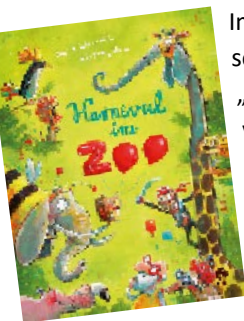


*OSR Susanne Haidegger*



## Virtuelles Vorlesen mit Schnitzeljagd

Normalerweise wird am Mittwochnachmittag in der Bibliothek Helfenberg für Kinder im Alter zwischen 3-6 Jahren ein Buch vorgelesen und passend dazu eine Aktivität, Bastelidee oder ein Experiment umgesetzt. Nachdem dies nun längere Zeit nicht möglich war, haben wir den virtuellen Weg beschritten und bereits zwei Mal virtuell vorgelesen.



Im Fasching fand das erste Vorlesen in dieser Form mit dem Buch „Karneval im Zoo“ statt. Die Kinder verkleideten sich als Tiere passend zum Buch. Im Anschluss an die Geschichte bastelten wir gemeinsam eine Konfetti-Bombe, die dann auch gleich ausprobiert wurde. Sogar eine virtuelle Polonaise

fand spontan statt. Den Abschluss bildete eine Schnitzeljagd mit Fragen für zu Hause. Mit dem korrekten Lösungswort konnten sich die Kinder als Belohnung einen Faschingskrapfen beim örtlichen Bäcker abholen.



In den Osterferien wurde dieses Format nochmals erweitert. Vorgelesen wurde diesmal das Buch „Osterhase dringend gesucht“. Danach wurden ein paar Experimente rund ums Ei gemacht.

Passend zum Ostereierfärben wurde beispielsweise probiert wie man erkennt, ob ein Ei noch frisch ist und wie man mittels Drehtest herausfinden kann, ob es sich um ein gekochtes oder ein rohes Ei handelt. In Summe nahmen 21 Kinder an der virtuellen Vorlesestunde teil.

Das virtuelle Vorlesen und Experimentieren funktionierten sehr gut. Gleich nach dem „virtuellen Treffen“ konnten die Kinder aufbrechen und an der vorbereiteten Schnitzeljagd teilnehmen. Auf einem kleinen Waldweg, direkt an der Steinernen Mühl in Helfenberg wurden selbst gebastelte Ostereier des Bibliotheksteams aufgehängt, in denen sich Fragen zum Buch befanden und ab und zu auch eine kleine Stärkung.

Der „Schnitzeljagd-Weg“ konnte eineinhalb Tage nach dem Vorlesen besucht werden. Mit dem korrekten Lösungswort durften sich die jungen Schnitzeljägerinnen und -jäger eine kleine Überraschung in der Bibliothek abholen. Wir freuen uns, trotz der derzeitigen Einschränkungen auf diesem Weg die jungen Leserinnen und Leser zu erreichen.

Johanna Pichler  
Bibliothek Helfenberg

  
**BIBLIÖTHEK**  
Erlesen und erleben in Helfenberg

# MINT MINUTEN BUCHPAKET



## Spannende Sachbücher mit den „MINT-Minuten“ entdecken

Wir brauchen junge Erwachsene, die Ideen und den Mut und die Begeisterung haben, wissenschaftlich zu denken und zu forschen.

Das Projekt „MINT Minuten“, das vom Österreichischen Buchklub der Jugend durchgeführt und vom Bildungsministerium unterstützt wird, verknüpft naturwissenschaftliche/technische Themen mit Lesen und soll durch eine spannende Themenvielfalt ans Lesen heranführen!

Im Laufe des Schuljahres informiert der Buchklub monatlich in Form von kurzen Videos, den MINT Minuten, über spannende Sachbücher für die Grundstufe 2.

Die Videos beinhalten jeweils einen Impuls zur praktischen Umsetzung eines wissenschaftlichen Themas im Unterricht, eine kurze Buchvorstellung zur Vertiefung und den Hinweis auf die Zusatzmaterialien zur Leseförderung zum Download. Zu jedem Buch gibt es kostenlos Arbeitsblätter mit Leseübungen und ein Experiment.

Die Auseinandersetzung mit ausgewählten Themen durch Lesen von Sachbüchern und die Möglichkeit erlesenes (theoretisches) Wissen durch Experimente praktisch zu „begreifen“, hilft, die natürliche Neugierde der Kinder zu stärken.

Die mit Sorgfalt ausgewählten Neuerscheinungen an Sachbüchern bieten hinsichtlich wissenschaftlicher Erkenntnisse, Genderspekten und nicht zuletzt zeitgemäßen visuellen Gewohnheiten der Schüler\*innen ein hohes Maß an Qualität.

Das Projekt „MINT Minuten“ soll dazu beitragen, MINT Themen und das Lesen von Sachbüchern in den Leseunterricht zu integrieren, den Interessenshorizont der Schüler\*innen zu erweitern sowie deren Lesefähigkeit und Lesefreude zu fördern. Man lernt Fachvokabular kennen – Stichwort sprachsensibler Unterricht – und Achtsamkeit gegenüber der Natur!

Informationen und Bestellung unter  
[www.buchklub.at/mint/mint-minuten](http://www.buchklub.at/mint/mint-minuten)



## Die neue MINT-Aktionsbox des Österreichischen Bibliothekswerks



# MINT

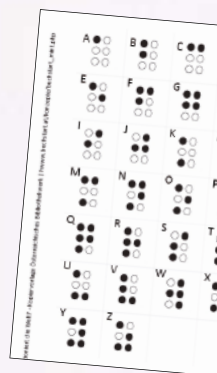


## Wie funktioniert die Welt?

Die Welt mit ihren Gesetzen steckt voller Wunder. MINT in Bibliotheken will nicht belehren, sondern versteht sich als Einladung, gemeinsam mit den Kindern die Geheimnisse der Natur zu entdecken und zu verstehen - am besten, indem man ihnen in Versuchen nachspürt.

Die MINT-Aktionsbox des Österreichischen Bibliothekswerks bietet einfache und wirkungsvolle Einstiege in sieben Themenfelder:

- Schriftsysteme, Codes und Kombinatorik
- Wasser, Umweltschutz, Kläranlagen
- Magnetismus, Navigation, Kompass, Elektromotor
- Säuren & Basen und ihre Wirkung auf Mensch und Natur
- Wind und Wasser als Energiequellen und Gefahrenherde
- Schallwellen und Gehörsinn
- Licht und Farben





Spült sich bei A, in noch anderer, dem  
Faktor zu ändern.

**Werkzeuge**

- Leinwandplatte
- ein Blatt weißes Papier
- ein Stück Klebeband
- Gummibänder, Klebeband, Schere
- Klebeband

Stellen Sie in die Mitte der Karte zwei  
kleine orangefarbene Kreise, die  
die Augen der Motoren darstellen sollen.  
Die orangefarbenen Kreise sind  
die Augen der Motoren. Die orangefarbenen  
Kreise sind die Augen der Motoren.

**Leinwandplatte**

Die Leinwandplatte hat ein weißes  
Grundpapier, das mit einem  
großen roten Buchstaben 'A' bedeckt ist.  
Die Leinwandplatte hat ein weißes  
Grundpapier, das mit einem  
großen roten Buchstaben 'A' bedeckt ist.



### Eine Fülle an Versuchsmöglichkeiten

Zu allen diesen Themenfeldern werden Versuche angeboten, die mittels der beiliegenden Materialien einfach und anschaulich durchgeführt werden können. Die der Aktionsbox beigelegte Broschüre zeigt jeweils verschiedene Möglichkeiten der Umsetzung und bietet wichtige Hintergrundinformationen zum jeweiligen Thema.

### Die Welt lesen

Zugleich ist es uns wichtig, die Versuche mit der Bibliothek und ihren Beständen in Verbindung zu bringen. Experimentieren und Lesen sind keine Gegensätze, sondern ergänzen einander. Auf beiden Ebenen geht es darum, die Welt besser zu verstehen, indem man beginnt, sie bewusst zu lesen.

### Verantwortung für unsere Welt

Wenn man versteht, nach welchen Prinzipien unsere Welt aufgebaut ist, kann man auch besser abschätzen, was unserer Lebenswelt schadet und was sie schützt. Um diesen Ansatz besser sichtbar zu machen, sind alle Themenfelder mit den Zielen der UN-Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung verknüpft.

### Die MINT-Aktionsbox

Inhalt: 2 Brailletafeln, 50 Lesezeichen, 2 Packungen Aktivkohle, 1 Plexiglas-Prisma, 2 Flaschentornados, 2 Magnete, 1 Heft mit 80 Streifen Lakmuspapier, 1 Metallspirale, 1 Projektbroschüre.

Maße: 25 x 18 x 5 cm.

Die Box kann von Mitgliedsbibliotheken zum Preis von € 50,00 bestellt werden.

## SACHBÜCHER

BA	Allgemeine Sammelbiografien
BB	Büchle, Tagebücher
BI	Einzelbiografien
BL	Allgemeine Bildnissammlungen, Porträts
BO	Erfahrungsberichte und Lebensbilder
EH	Österreich
EL	Reisen, regionale Geografie, Landeskunde
ER	Historische Reiseberichte
GE	Geschichte und Kulturgeschichte
GK	Kulturgeschichte
GM	Medien, Publizistik, Kommunikationswiss.
GP	Politik
GR	Recht
GS	Soziologie, Ethnologie
GW	Wirtschaft
KB	Bildende Kunst
KM	Musik
KT	Film, Theater, Tanz
NA	Naturwissenschaften
NB	Biologie, Umweltkunde
NC	Chemie
NF	Botanik
NG	Geowissenschaften
NI	Zoologie, Haustiere
NK	Medizin, Gesundheit
NL	Land- und Forstwirt., Bodenkultur, Gartenbau
NM	Mathematik
NP	Physik
NS	Astronomie
NT	Technik, Industrie, Handwerk, Generte
PB	Bibliotheksw. und Informationswesen
PI	Philosophie
PK	Sprache, Sprachwiss. und Sprachgeschichte
PL	Literaturwissenschaft, Literaturgeschichte
PN	Pädagogik
PP	Psychologie
PR	Religion, Esoterik
VB	Kreative Beschäft. Spiele, Feste, Hobbies
VL	Haushalt, Kochen, Wohnen, Handarbeiten
VS	Sport
VW	Lebens- und Freizeitgestaltung

## BELLETRISTIK

DD	Epen, Märchen, epische Meinungen
DL	Lyrik
DR	Romane, Erzählungen, Novellen
DT	Dramatik

## KINDER- UND JUGENDBÜCHER

JD	Bilderbücher
JE	Erzählungen und Romane
JM	Märchen, Sagen, Phantasiebuch
JA	Allgemeines: Übergreifende, vermischte Schriften
JB	Biografische Sammlungen versch. Sachgebiete
JF	Fremdsprachige Literatur
JG	Geschichte, Gesellschaft, Wirtschaft
JH	Theater
JK	Kunst, Literatur
JL	Lyrik
JN	Natur und Mensch
JP	Psychologie, Pädagogik, Religion, Philosophie
JR	Reisen, Geografie, Kulturen
JS	Sport, Freizeit, Hobbies
JT	Technik
JV	Sonstige Sachthemen

## SPIELE

SP	Spiele
----	--------

Die Systematik steht jeweils im Anschluss an die Anordnungen in Romanen.

Die Preise der einzelnen Bücher und Spiele sind unterschiedlich. Sie entsprechen in der Regel den für Österreich organisierten Maßstabpreisen bei Einzug der Reservationsanträge.



**Bibliotheksfachstelle der Diözese Eisenstadt**

Mag. Johann Paul Artner  
7000 Eisenstadt, St.-Rochus-Straße 21  
T +43/2682/777-281 johann.artner@martinus.at

**Bibliotheken Fachstelle der Diözese Feldkirch**

MMag.<sup>a</sup> Silvia Freudenthaler, BEd  
6800 Feldkirch, Bahnhofstraße 13  
T +43/5522/3485-140 silvia.freudenthaler@kath-kirche-vorarlberg.at

**Fachstelle für Bibliotheken der Diözese Gurk**

Katharina Maria Wagner  
9020 Klagenfurt, Tarviser Straße 30  
T +43/676/8772-2407 katharina.wagner@kath-kirche-kaernten.at

**Diözesanes Bibliotheksreferat Innsbruck**

Monika Heinzle  
6020 Innsbruck, Riedgasse 9  
T +43/512/2230-4405 Monika.Heinzle@dibk.at

**Bibliotheksfachstelle der Diözese Linz**

Mag. Christian Dandl  
4021 Linz, Kapuzinerstraße 84  
T +43/732/7610-3283 biblio@dioezese-linz.at

**Referat für Bibliotheken und Leseförderung der Erzdiözese Salzburg**

Dr.<sup>in</sup> Christina Repolust  
5020 Salzburg, Gaisbergstraße 7  
T +43/0662/8047-2068 christina.repolust@seelsorge.kirchen.net

**Bibliotheksfachstelle der Diözese St. Pölten**

Gerlinde Falkensteiner  
3100 St. Pölten, Klostersgasse 16  
T +43/676 82661 5342 g.falkensteiner@kirche.at

**Kirchliches Bibliothekswerk der Erzdiözese Wien**

Mag. Gerhard Sarman  
1010 Wien, Seilerstätte 8  
T +43/1/51552 5340 kibi@edw.or.at

wahrgenommen durch:

**LESEZENTRUM Steiermark**

Dr.<sup>in</sup> Michaela Haller  
8020 Graz, Eggenberger Allee 15a  
T +43/316/685357-0 office@lesezentrum.at